

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badischer Beobachter. 1863-1935 1924**

21.12.1924 (No. 346)

# Badischer Beobachter

Erste Ausgabe am 1. März 1848, auch Sonntags (als Morgenblatt). Herausgeber: „Blätter für den Familienkreis“, „Kunst und Wissen“, „Frauenrundschau“ und „Esterne und Blumen“. Schluss der Anzeigenannahme: nachm. halb 6 Uhr. — Druckort: Karlsruhe. — Postfach 535, Redaktion 572. — In allen von höherer Gewalt betriebl. Anträgen auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Preis: monatlich, durch Läger Mk. 2.20 (bei der Abnahme in Karlsruhe Mk. 2.20), wöchentl. Einzelnummer 10 Pf. Sonntags 15 Pf. Abbestellungen können nur bis zum 25. auf den Monatsabschluss erfolgen. Anzeigenpreis: 1 Spalte, 1 mm hoch, 8 Pf. im Restantell 25 Pf. Kleine und Familien-Anzeigen 5 Pf. Anzeigen sind im Voraus zu bezahlen. Bei Überzahlung Tarif-Nachzahlung, bei Unterzahlung Nachzahlung und bei Konkurs Wegfall.

## Kritik in England an der Kolonial-Moral.

(Kandlosse zum englisch-ägyptischen Streitfall.)

M. London, im Dezember.

Die gegenwärtige neue, starke, ja brutale imperialistische Geste Englands, im ägyptischen Streitfall, findet durchaus nicht ungeteilten Beifall in allen Schichten des Landes. Es mehren sich jetzt, wo das Parlament sehr durchsichtiger Weise auf einen Monat vertagt worden ist, im Lande die Protestverammlungen, in denen manch offenes Wort der Kritik an der imperialistischen Kolonialmoral zu vernehmen ist. Mit Ausnahme der Blätter von der unabhängigen und kritischen Haltung etwa des Daily Herald und verschiedener Provinzialblätter in den Industriegebieten lacht die große englische Presse diese Tatsache, von der auch die deutsche Presse nicht viel erfährt, totzuschweigen. Ein bemerkenswertes Symptom aber ist eine Rede, die das Parlamentsmitglied Lansbury (Arbeiterführer) kürzlich in London hielt. Unter starker Beteiligung aus allen Schichten, nicht bloß etwa erklärter Pazifisten. (Lansbury selbst ist der führende Kopf in einer pazifistischen Gruppe des englischen Unterhauses, und als der sprichwörtlich „populärste Mann Englands“ von ausgeprägtem Einfluß in der englischen Nie-wieder-Kriegsbewegung, die immer breiteren Fuß faßt in den gebildeten Bürgerschichten Englands.) Wir geben L.'s Gedankengang nach unseren Aufzeichnungen an Ort und Stelle.

Es ging von der wachsenden Bedeutung der pazifistischen Bewegung in allen Ländern aus. Er beanstandete aber mit erfrischender Offenheit, daß speziell in England die Freunde der Völkerverständigung und Friedensbewegung zu sehr nur an die großen Kulturnationen dächten. Diese Egozentrik ist eine Schande. Gerade wegen der großen moralischen Pflicht und Verantwortung, die dem englischen Weltreich wegen seiner überragenden Größe und Vorbildlichkeit mehr als irgend einem anderen Staatswesen zufalle. Jede Form der Friedfertigkeit muß sich auch in unseren Beziehungen mit den sog. „niederen“ Rassen auswirken. Mit viel größerer Ehrlichkeit und Konsequenz hat uns einst Wilson daran erinnert, daß gerade der Prüfstein unseres Pazifismus die Art und Weise wäre, wie wir auch die Araber, die Südamerikaner, die Neger behandeln. Ehrlicher und edler Friedensgeist beruht auf dem Grundsatz, daß jedes Individuum unser Bruder ist, gleichgültig, wie die Farbe seiner Haut oder seiner Haare ist. Die tiefste Unmenschlichkeit und Quelle für das meiste Unheil kommt allgemein daher, daß wir uns nicht schämen, für unsere Einzel- und Nationalinteressen vor die allgemeinen der Menschheit stellen. Und wenn wir jedes Menschenleben für heilig halten, müssen wir auch daran festhalten, — was auch die Geschichte lehrt — daß die Gewalt und das Blutvergießen niemals ein Problem reiflos gelöst hat, und das letzte Ende doch der, der zum Schwerte greift, durch das Schwert umkommt, ein Opfer seiner eigenen Gewalttätigkeit wird. Wir müssen den Krieg als solchen verjemen und jeden Krieg ohne Ausnahme als Widerspruch gegen göttliche Gerechtigkeit und menschliche Solidarität kennzeichnen. Das gilt nicht etwa nur für Konflikte zwischen den sog. „Kultur“nationen, wir müssen uns auch ehrlich fragen, daß es nicht minder verbrecherisch ist, arabischen Frauen in Mesopotamien zu bombardieren, als einander zu bombardieren und niederzumegeln unter Franzosen, Engländern und Deutschen. Und sind etwa die Kämpfe um die Kohle und das Petroleum moralisch eher zu rechtfertigen als der Weltkrieg von 1914? Die Zeit scheint jetzt zu kommen, uns gegen den Krieg in jeder Form zu erklären, und es erfüllt mit großer Zufriedenheit, daß es seit längerem in Dänemark, Schweden, Kanada und auch in England Parlamentarier gibt, die für vollständige und unmittelbare Abrüstung jeder Waffenmacht eintreten, gleichviel was die anderen Völker tun. Die vollständige und sofortige Abrüstung würde nicht das Ende einer Nation bedeuten, sondern tiefere Ueberlegung und geschichtliche Betrachtung feldigen, die Ueberzeugung, daß nur die Nationen, die den Mut zur Abrüstung haben, überleben werden. Die kriegerischen Völker sind alle noch nach und nach an der Schwächung ihres Volksbestandes, ihrer besten Jugend- und Manneskraft, untergegangen und von der Bildfläche der Geschichte verschwunden. Gewiß, ich glaube nicht, daß Zwistigkeiten unter den Nationen auf-

hören werden. Aber die Aufgabe einer Nation sollte sein, danach zu trachten, welchen spezifischen Dienst sie der Menschheit leisten kann und nicht ihre Größe auf Kosten der anderen zu suchen. Es muß die Konkurrenz unter den Völkern wie unter den Individuen verschwinden oder besser: diese Konkurrenz sollte nur als freies Kräftepiel im geistig-kulturellen Wettbewerb bestehen. Da hat sie einen vernünftigen Sinn und ein Recht, und dieses Kräftepiel wird mit geistigen Waffen, nicht aber mit den Mitteln roher Machtentfaltung auszutragen sein.

In seinem Schlusswort appellierte Lansbury an die schlummernden Kräfte in der Volksbreite. Das Volk sei immer der Leidtragende und das zahlende Opfer bei jeder

Art von Gewalttätigung. Es sollte mit Aufgebot aller Kräfte dem Kriegszweck ein Ende bereiten durch seinen Widerstand. Nicht aus Furcht vor dem Tode, sondern aus dem christlichen Gewissen heraus, das die Last der Verantwortung für die geistig-sittlichen Verbesserungen, die der Krieg im Gefolge hat, nicht länger mehr tragen kann. Ja, wäre Christentum noch lebendig im privaten und öffentlichen Bereich, und gäbe es wirklich eine Christenheit, die mit Ehre und Würde diesen Namen trüge, dann wäre der „Friede auf Erden“ da. Er kommt nur aus dem Herzen derer, die „guten Willens sind“. Dieser gute Wille fehlt den meisten verantwortlichen Regierenden, die die Schicksale der Völker zu lenken haben. . . .

Kontrollkommission keine Entschlüsse fassen können.

5. Moskaufrage: Die Politik der englischen Regierung zielt auf die lokale Beschränkung der Aufstandsbewegung ab. Die englische Regierung verfolgt die Ereignisse in Nordafrika mit großer Aufmerksamkeit. Sie erachtet es für nötig, daß sich die nichtbeliegigten Staaten in die Marokkofrage nicht einmischen dürfen.

## Die ersten französisch-russischen Verhandlungen.

Paris, 20. Dez. „Matin“ stellt heute früh fest, daß die ersten Verhandlungen zwischen Krassin und dem Senator de Monzie einen wenig befriedigenden Verlauf genommen hätten. Man habe die Bildung eines großen Konsortiums unter Ausziehung der Inhaber russischer Wertpapiere ins Auge gefaßt, die aber bestimmte Garantien verlangt hätten. Im allgemeinen bestehe der Eindruck, daß die Sowjetregierung im Gegensatz zu den früheren ausdrücklichen Versicherungen Krassin und Kofowstis bei dem Meinungsaustrausch keinerlei Verständigungswillen zeigte. Krassin gehöre wie Trotski zu dem gemäßigten Flügel der Bolschewisten und könne zur Regelung der Schuldfrage nur insofern Vorschläge vorschlagen, als es ihm gelingen würde, den Moskauer Exekutivausschuß zu seiner Auffassung zu bekehren. Zusammenfassend bemerkt das Blatt: Die Besprechungen zwischen Paris und Moskau in den letzten Wochen seien ziemlich ergebnislos verlaufen.

## Der Stand der Handelsvertrags-Verhandlungen.

In den Beratungen über den neuen Aufbau der deutschen Handelsbeziehungen zum Ausland wird nun eine, durch die bevorstehenden Feiertage bedingte Unterbrechung eintreten. Ueber den gegenwärtigen Stand dieser Beratungen ist im Augenblick allgemein nur zu sagen, daß sie die Hoffnung auf eine günstige Entwicklung und auf einen zufriedenstellenden Abschluß rechtfertigen.

Weitans am wichtigsten sind die Verhandlungen, die sich zwischen Deutschland und Frankreich über die Schaffung eines Handelsvertrags abspielen. Es ist bereits im Rahmen dieser Mitteilungen darauf hingewiesen worden, wie schwierig die Regelung all dieser Fragen ist. Nicht nur die Art der Vereinbarungen, sondern auch das Ziel wird sehr wesentlich zu beeinflussen beruht von Interessententzweigen hitzen und drücken. Die Reichsregierung muß auf das schärfste ihr Augenmerk darauf richten, ob nicht über die regierungsgemäß zu vereinbarenden Maßnahmen hinaus Sonderabmachungen getroffen werden, zu denen tatsächlich schon verschiedene Anläufe zu beobachten waren. Insbesondere wird man darauf achten müssen, daß nicht durch von gewisser Seite befürwortete Abmachungen zwischen den deutschen und den französischen Schwerindustrie eine Art Preismonopol geschaffen wird, die nichts anderes als eine ungeheuerliche Belastung der deutschen Wirtschaft, infolge der dann ungeheuerlich steigenden Preise für alle Produkte, und damit auch für die gesamte Lebenshaltung bedeuten würde.

Nächst den deutsch-französischen Verhandlungen sind die deutsch-russischen Verhandlungen von größter Wirtschaftsbedeutung. Hier gilt es ja eine wirtschaftliche Basis zu schaffen, für die schon frühere Regierungen eine gewisse Vorarbeit geleistet haben, die aber zum effektiven Auswirken doch noch wenig gekommen sind. Hier muß ja auch aus politischen Gründen mit ganz besonderer Vorsicht vorzugehen werden. Aber der Stand der Beratungen, die in den ersten Januartagen wieder aufgenommen werden, ist ebenfalls im allgemeinen günstig.

Das Gleiche ist zu sagen von den Verhandlungen, die die deutschen Vertreter gegenwärtig mit Italien führen. Auch hier sind die beiderseitigen wirtschaftlichen Interessen so eng miteinander verknüpft, daß es zu einem Einvernehmen kommt. Zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten besteht gegenwärtig ein provisorisches Vertragsverhältnis. Die mit Amerika eingeleiteten Verhandlungen bewegen nunmehr auch eine definitive Festlegung von Handelsvertragsabmachungen. Die Vorarbeiten hierfür sind geleistet. Jetzt steht die Entscheidung noch beim amerikanischen Senat. Die Entscheidung darüber wird ebenfalls für die ersten Tage des neuen Jahres zu erwarten sein.

## Einberufung des Reichstags.

Reichstagszusammentritt am 5. Januar

Berlin, 20. Dez. Die Eröffnungsvollziehung des neu gewählten Reichstags ist vom Reichstagspräsidenten auf Montag, den 5. Januar 1925 festgesetzt worden.

## Ein Notschrei aus dem Saargebiet.

Berlin, 20. Dez. Der Lokalanzeiger meldet aus Saarlouis: Die Stadtverordneten der Stadt Saarlouis haben heute an den Reichskanzler eine Eingabe gerichtet, in der es u. a. heißt:

In diesen Tagen erhielten wir die Bestätigung der Richtigkeit eines seit Monaten unauflösbaren Gerüchtes, wonach der französische Ministerpräsident Herriot den Verzicht Frankreichs auf das Saargebiet und die Saargruben ausgesprochen hat, wenn die Stadt Saarlouis mit sieben Bürgergemeinden ohne Abstimmung an Frankreich fällt. Wir, die gewählten Vertreter der Stadt Saarlouis, halten es für unsere heilige Pflicht, gegen die beabsichtigte Vergewaltigung eines treudeutschen Volksstückes einmütig vor der ganzen zivilisierten Welt den allerhöchsten Einspruch zu erheben. Wir stützen uns dabei auf die Bestimmung des Friedensvertrages von Versailles, die den Bewohnern des Saargebietes das Selbstbestimmungsrecht garantiert. Wir haben in schweren Stunden trotz des Druckes der Militärdiktatur unserem Vaterland gelebt. Wir waren gut deutsch, wir sind gut deutsch und wollen gut deutsch bleiben. Die Abstimmung in zehn Jahren wird, davon sind wir fest überzeugt, eine glänzende Rechtfertigung aller Saarländer zum Deutschtum bringen. Wir Bewohner der Stadt Saarlouis wollen hierbei mit an erster Stelle stehen, denn wir haben für die Zukunft keinen brennenderen Wunsch, als den der Wiedervereinigung mit unseren deutschen Brüdern.

An den Völkerverbund wurde gleichfalls eine Eingabe gerichtet, in der es u. a. heißt: Wir bitten dringend um Ihre Mithilfe, damit den ihrem Deutschtum die Treue währenden Bewohnern der Stadt Saarlouis die Möglichkeit gelassen wird, ihre Nationalität selbst zu bestimmen. Noch zehn Jahre wird dieser Zustand dauern. Nur die Hoffnung auf eine Abstimmung und damit auf die sehnsüchtig herbeigewünschte Freiheit macht uns diese Zeit erträglich. In ihrer großen Besorgnis richten die berufenen Vertreter der Stadt Saarlouis an den Hohen Völkerverbund, dem das Saargebiet auf Grund des Friedensvertrages zu treuen Händen anvertraut ist, die Bitte, diesen unseren Darlegungen seine Aufmerksamkeit zuzuwenden zu wollen.

In einer dritten Eingabe an Herriot wird u. a. gesagt: Wir Bürger der Stadt Saarlouis, die wir die gewählte Stadtverwaltung bilden, können nicht annehmen, daß Sie, Herr Präsident, über die Stimmung der Bevölkerung im Saargebiet, besonders in Saarlouis, richtig unterrichtet sind, weil Sie sonst diesen Gedanken (vergl. oben!) die Redaktion) sicher nicht ausgesprochen hätten. Gestatten Sie uns deshalb, zunächst darauf hinzuweisen, daß der derzeitige dem Präsidenten Wilson unterbreiteten Erzählung von 150 000 Saarfranzosen eine Beweisraft nicht bezweifelbar ist, wie sie durch Minderheiten einiger Persönlichkeiten zustande kam, die Sie, Herr Präsident, ohne Zweifel nicht billigen würden. Gestatten Sie uns ferner, Ihnen Versicherung zu geben, daß das Saargebiet und nicht zum mindesten die Stadt Saar-

louis, deutsch war, deutsch ist und deutsch bleiben wird. Wir können die feste Versicherung abgeben, daß die Bevölkerung der Stadt Saarlouis hart an der Grenze Frankreichs in Frieden und Eintracht mit unseren Grenzgebirgen leben will.

## Frankreich befürchtet wirtschaftliche Gegenmaßnahmen.

Berlin, 20. Dez. Die „B. Z.“ meldet aus Paris: Das Pariser „Journal“ teilt heute aufgrund Berliner Informationen mit, daß die deutsche Regierung sich nicht begnügen werde, gegen die von Curzon angekündigte unbestimmte Sinausszögerung der Räumung von Köln einen sehr scharfen Protest zu erlassen. Die deutsche Regierung sei auch entschlossen, mit wirtschaftlichen Mitteln gegen die Ententemächte zurückzufaseln. Der Schlag werde sich in erster Linie gegen Frankreich richten, auf dessen militärisch-opportunistischen Wunsch, Köln erst gleichzeitig mit der Ruhr geräumt zu sehen, man in Berlin den ganzen entstandenen Konflikt zurückführe.

Wenn Köln am 10. Januar nicht geräumt werde, so werde Deutschland eine provisorische Verlängerung der Versailler Wirtschaftsbestimmungen verweigern und einen wirtschaftlich vertragslosen Zustand eintreten lassen. Ein hoher Beamter der Wilhelmstraße soll einem alliierten Diplomaten gesagt haben: „Frankreich muß bedenken, was es dann der 10. Januar kosten kann.“

## Die deutsche Note an den Völkerverbund überreicht.

Paris, 20. Dez. Sadas meldet aus Genf, daß der deutsche Konsul Wichmann gestern nachmittag dem Generalsekretär des Völkerverbundes die Note der deutschen Regierung überreicht habe.

Sowjet zurückgekehrt. Wie das „Berliner Tageblatt“ meldet, ist der deutsche Völkerverbinder wieder in Paris eingetroffen.

## Chamberlain über die englische Politik.

Paris, 20. Dez. Chamberlain hat gestern abend Vertreter der englischen und auswärtigen Presse empfangen und Angaben über die englische Politik im allgemeinen gemacht. Diese Angaben lassen sich in folgenden Punkten zusammenfassen:

1. Genfer Protokoll: Die englische Regierung wird ohne Anhörung der Dominions keinen Beschluß fassen. Die Vertreter der Dominions werden in naher Zukunft zu einer Besprechung in London eintreffen. Wahrscheinlich werden an dem Protokoll einige Abänderungen vorgenommen werden.

2. Schuldenfragen: Die englische Regierung hat ihr Wort verpfändet und beabsichtigt, ihre Schulden bis auf den letzten Penny zurückzuzahlen. Sie erkennt an, daß Frankreich seine Verpflichtungen nicht außer Acht lassen darf unter dem Vorwand, daß es mit der Verzögerung seiner Schulden an ein anderes Land beginnen muß.

3. Abrüstung und Sicherungen: Die englische Regierung ist nicht in der Lage, diese Frage vor Anhörung der Dominions über das Genfer Protokoll zu erörtern.

4. Räumung Kölns: Die englische Regierung steht auf dem Standpunkt, daß jede Hinausschiebung der Räumung dieser Zone der deutschen Obstruktionspolitik zugeschrieben werden müsse. Die Regierung wird vor Kenntnisnahme des Berichtes der

Mr. 245  
bedingten,  
leger = ::  
r. 5 / Tel 634  
tage 3 Uhr  
Krieger-  
ag,  
elder (Sopran),  
Changereins  
unter der Leitung  
EISE  
ne obere Galerie  
Mitglieder und  
auf die Hälfte.  
Mitter haben  
KAUF  
von 10-12 Uhr,  
August Stiller,  
Karl Trarbach,  
Stöffer, Karlsruhe-  
Beierthelm,  
Uhr  
BUHR  
Berthaus  
ng.  
31. Dez.,  
EN  
he.  
unter persön-  
Heisig.  
50.  
gon Aus-  
strasse.  
Türen ge-  
den Pansen  
t.  
1924  
2 Uhr  
en.  
reditbank  
ruhe und  
postenkassen  
Disconto-Ge-  
filiale Karls-  
Depositen-  
Karlsruhe  
cher  
schenke!  
Franz Dor.  
7.50.  
Brosch. Mk. 1.50  
k. 2.20.  
Brosch. Mk.  
k. 2.20.  
Der vorliegende  
Eheprobleme  
Übung und einer  
als Werk als eine  
an darf. Brosch.  
Viel und Spiel /  
el der Kintheits-  
mentarier. Ein  
ugend.  
Von Wilhelm  
Heitrich.  
Pfarr- und Volks-  
Mk. 2.20.  
10. Gebd. Mk. 2.—  
11. Gebd. Mk. 1.—  
12. Gebd. Mk. 1.—  
13. Gebd. Mk. 1.—  
14. Gebd. Mk. 1.—  
15. Gebd. Mk. 1.—  
16. Gebd. Mk. 1.—  
17. Gebd. Mk. 1.—  
18. Gebd. Mk. 1.—  
19. Gebd. Mk. 1.—  
20. Gebd. Mk. 1.—  
21. Gebd. Mk. 1.—  
22. Gebd. Mk. 1.—  
23. Gebd. Mk. 1.—  
24. Gebd. Mk. 1.—  
25. Gebd. Mk. 1.—  
26. Gebd. Mk. 1.—  
27. Gebd. Mk. 1.—  
28. Gebd. Mk. 1.—  
29. Gebd. Mk. 1.—  
30. Gebd. Mk. 1.—  
31. Gebd. Mk. 1.—  
32. Gebd. Mk. 1.—  
33. Gebd. Mk. 1.—  
34. Gebd. Mk. 1.—  
35. Gebd. Mk. 1.—  
36. Gebd. Mk. 1.—  
37. Gebd. Mk. 1.—  
38. Gebd. Mk. 1.—  
39. Gebd. Mk. 1.—  
40. Gebd. Mk. 1.—  
41. Gebd. Mk. 1.—  
42. Gebd. Mk. 1.—  
43. Gebd. Mk. 1.—  
44. Gebd. Mk. 1.—  
45. Gebd. Mk. 1.—  
46. Gebd. Mk. 1.—  
47. Gebd. Mk. 1.—  
48. Gebd. Mk. 1.—  
49. Gebd. Mk. 1.—  
50. Gebd. Mk. 1.—  
51. Gebd. Mk. 1.—  
52. Gebd. Mk. 1.—  
53. Gebd. Mk. 1.—  
54. Gebd. Mk. 1.—  
55. Gebd. Mk. 1.—  
56. Gebd. Mk. 1.—  
57. Gebd. Mk. 1.—  
58. Gebd. Mk. 1.—  
59. Gebd. Mk. 1.—  
60. Gebd. Mk. 1.—  
61. Gebd. Mk. 1.—  
62. Gebd. Mk. 1.—  
63. Gebd. Mk. 1.—  
64. Gebd. Mk. 1.—  
65. Gebd. Mk. 1.—  
66. Gebd. Mk. 1.—  
67. Gebd. Mk. 1.—  
68. Gebd. Mk. 1.—  
69. Gebd. Mk. 1.—  
70. Gebd. Mk. 1.—  
71. Gebd. Mk. 1.—  
72. Gebd. Mk. 1.—  
73. Gebd. Mk. 1.—  
74. Gebd. Mk. 1.—  
75. Gebd. Mk. 1.—  
76. Gebd. Mk. 1.—  
77. Gebd. Mk. 1.—  
78. Gebd. Mk. 1.—  
79. Gebd. Mk. 1.—  
80. Gebd. Mk. 1.—  
81. Gebd. Mk. 1.—  
82. Gebd. Mk. 1.—  
83. Gebd. Mk. 1.—  
84. Gebd. Mk. 1.—  
85. Gebd. Mk. 1.—  
86. Gebd. Mk. 1.—  
87. Gebd. Mk. 1.—  
88. Gebd. Mk. 1.—  
89. Gebd. Mk. 1.—  
90. Gebd. Mk. 1.—  
91. Gebd. Mk. 1.—  
92. Gebd. Mk. 1.—  
93. Gebd. Mk. 1.—  
94. Gebd. Mk. 1.—  
95. Gebd. Mk. 1.—  
96. Gebd. Mk. 1.—  
97. Gebd. Mk. 1.—  
98. Gebd. Mk. 1.—  
99. Gebd. Mk. 1.—  
100. Gebd. Mk. 1.—  
101. Gebd. Mk. 1.—  
102. Gebd. Mk. 1.—  
103. Gebd. Mk. 1.—  
104. Gebd. Mk. 1.—  
105. Gebd. Mk. 1.—  
106. Gebd. Mk. 1.—  
107. Gebd. Mk. 1.—  
108. Gebd. Mk. 1.—  
109. Gebd. Mk. 1.—  
110. Gebd. Mk. 1.—  
111. Gebd. Mk. 1.—  
112. Gebd. Mk. 1.—  
113. Gebd. Mk. 1.—  
114. Gebd. Mk. 1.—  
115. Gebd. Mk. 1.—  
116. Gebd. Mk. 1.—  
117. Gebd. Mk. 1.—  
118. Gebd. Mk. 1.—  
119. Gebd. Mk. 1.—  
120. Gebd. Mk. 1.—  
121. Gebd. Mk. 1.—  
122. Gebd. Mk. 1.—  
123. Gebd. Mk. 1.—  
124. Gebd. Mk. 1.—  
125. Gebd. Mk. 1.—  
126. Gebd. Mk. 1.—  
127. Gebd. Mk. 1.—  
128. Gebd. Mk. 1.—  
129. Gebd. Mk. 1.—  
130. Gebd. Mk. 1.—  
131. Gebd. Mk. 1.—  
132. Gebd. Mk. 1.—  
133. Gebd. Mk. 1.—  
134. Gebd. Mk. 1.—  
135. Gebd. Mk. 1.—  
136. Gebd. Mk. 1.—  
137. Gebd. Mk. 1.—  
138. Gebd. Mk. 1.—  
139. Gebd. Mk. 1.—  
140. Gebd. Mk. 1.—  
141. Gebd. Mk. 1.—  
142. Gebd. Mk. 1.—  
143. Gebd. Mk. 1.—  
144. Gebd. Mk. 1.—  
145. Gebd. Mk. 1.—  
146. Gebd. Mk. 1.—  
147. Gebd. Mk. 1.—  
148. Gebd. Mk. 1.—  
149. Gebd. Mk. 1.—  
150. Gebd. Mk. 1.—  
151. Gebd. Mk. 1.—  
152. Gebd. Mk. 1.—  
153. Gebd. Mk. 1.—  
154. Gebd. Mk. 1.—  
155. Gebd. Mk. 1.—  
156. Gebd. Mk. 1.—  
157. Gebd. Mk. 1.—  
158. Gebd. Mk. 1.—  
159. Gebd. Mk. 1.—  
160. Gebd. Mk. 1.—  
161. Gebd. Mk. 1.—  
162. Gebd. Mk. 1.—  
163. Gebd. Mk. 1.—  
164. Gebd. Mk. 1.—  
165. Gebd. Mk. 1.—  
166. Gebd. Mk. 1.—  
167. Gebd. Mk. 1.—  
168. Gebd. Mk. 1.—  
169. Gebd. Mk. 1.—  
170. Gebd. Mk. 1.—  
171. Gebd. Mk. 1.—  
172. Gebd. Mk. 1.—  
173. Gebd. Mk. 1.—  
174. Gebd. Mk. 1.—  
175. Gebd. Mk. 1.—  
176. Gebd. Mk. 1.—  
177. Gebd. Mk. 1.—  
178. Gebd. Mk. 1.—  
179. Gebd. Mk. 1.—  
180. Gebd. Mk. 1.—  
181. Gebd. Mk. 1.—  
182. Gebd. Mk. 1.—  
183. Gebd. Mk. 1.—  
184. Gebd. Mk. 1.—  
185. Gebd. Mk. 1.—  
186. Gebd. Mk. 1.—  
187. Gebd. Mk. 1.—  
188. Gebd. Mk. 1.—  
189. Gebd. Mk. 1.—  
190. Gebd. Mk. 1.—  
191. Gebd. Mk. 1.—  
192. Gebd. Mk. 1.—  
193. Gebd. Mk. 1.—  
194. Gebd. Mk. 1.—  
195. Gebd. Mk. 1.—  
196. Gebd. Mk. 1.—  
197. Gebd. Mk. 1.—  
198. Gebd. Mk. 1.—  
199. Gebd. Mk. 1.—  
200. Gebd. Mk. 1.—  
201. Gebd. Mk. 1.—  
202. Gebd. Mk. 1.—  
203. Gebd. Mk. 1.—  
204. Gebd. Mk. 1.—  
205. Gebd. Mk. 1.—  
206. Gebd. Mk. 1.—  
207. Gebd. Mk. 1.—  
208. Gebd. Mk. 1.—  
209. Gebd. Mk. 1.—  
210. Gebd. Mk. 1.—  
211. Gebd. Mk. 1.—  
212. Gebd. Mk. 1.—  
213. Gebd. Mk. 1.—  
214. Gebd. Mk. 1.—  
215. Gebd. Mk. 1.—  
216. Gebd. Mk. 1.—  
217. Gebd. Mk. 1.—  
218. Gebd. Mk. 1.—  
219. Gebd. Mk. 1.—  
220. Gebd. Mk. 1.—  
221. Gebd. Mk. 1.—  
222. Gebd. Mk. 1.—  
223. Gebd. Mk. 1.—  
224. Gebd. Mk. 1.—  
225. Gebd. Mk. 1.—  
226. Gebd. Mk. 1.—  
227. Gebd. Mk. 1.—  
228. Gebd. Mk. 1.—  
229. Gebd. Mk. 1.—  
230. Gebd. Mk. 1.—  
231. Gebd. Mk. 1.—  
232. Gebd. Mk. 1.—  
233. Gebd. Mk. 1.—  
234. Gebd. Mk. 1.—  
235. Gebd. Mk. 1.—  
236. Gebd. Mk. 1.—  
237. Gebd. Mk. 1.—  
238. Gebd. Mk. 1.—  
239. Gebd. Mk. 1.—  
240. Gebd. Mk. 1.—  
241. Gebd. Mk. 1.—  
242. Gebd. Mk. 1.—  
243. Gebd. Mk. 1.—  
244. Gebd. Mk. 1.—  
245. Gebd. Mk. 1.—  
246. Gebd. Mk. 1.—  
247. Gebd. Mk. 1.—  
248. Gebd. Mk. 1.—  
249. Gebd. Mk. 1.—  
250. Gebd. Mk. 1.—  
251. Gebd. Mk. 1.—  
252. Gebd. Mk. 1.—  
253. Gebd. Mk. 1.—  
254. Gebd. Mk. 1.—  
255. Gebd. Mk. 1.—  
256. Gebd. Mk. 1.—  
257. Gebd. Mk. 1.—  
258. Gebd. Mk. 1.—  
259. Gebd. Mk. 1.—  
260. Gebd. Mk. 1.—  
261. Gebd. Mk. 1.—  
262. Gebd. Mk. 1.—  
263. Gebd. Mk. 1.—  
264. Gebd. Mk. 1.—  
265. Gebd. Mk. 1.—  
266. Gebd. Mk. 1.—  
267. Gebd. Mk. 1.—  
268. Gebd. Mk. 1.—  
269. Gebd. Mk. 1.—  
270. Gebd. Mk. 1.—  
271. Gebd. Mk. 1.—  
272. Gebd. Mk. 1.—  
273. Gebd. Mk. 1.—  
274. Gebd. Mk. 1.—  
275. Gebd. Mk. 1.—  
276. Gebd. Mk. 1.—  
277. Gebd. Mk. 1.—  
278. Gebd. Mk. 1.—  
279. Gebd. Mk. 1.—  
280. Gebd. Mk. 1.—  
281. Gebd. Mk. 1.—  
282. Gebd. Mk. 1.—  
283. Gebd. Mk. 1.—  
284. Gebd. Mk. 1.—  
285. Gebd. Mk. 1.—  
286. Gebd. Mk. 1.—  
287. Gebd. Mk. 1.—  
288. Gebd. Mk. 1.—  
289. Gebd. Mk. 1.—  
290. Gebd. Mk. 1.—  
291. Gebd. Mk. 1.—  
292. Gebd. Mk. 1.—  
293. Gebd. Mk. 1.—  
294. Gebd. Mk. 1.—  
295. Gebd. Mk. 1.—  
296. Gebd. Mk. 1.—  
297. Gebd. Mk. 1.—  
298. Gebd. Mk. 1.—  
299. Gebd. Mk. 1.—  
300. Gebd. Mk. 1.—  
301. Gebd. Mk. 1.—  
302. Gebd. Mk. 1.—  
303. Gebd. Mk. 1.—  
304. Gebd. Mk. 1.—  
305. Gebd. Mk. 1.—  
306. Gebd. Mk. 1.—  
307. Gebd. Mk. 1.—  
308. Gebd. Mk. 1.—  
309. Gebd. Mk. 1.—  
310. Gebd. Mk. 1.—  
311. Gebd. Mk. 1.—  
312. Gebd. Mk. 1.—  
313. Gebd. Mk. 1.—  
314. Gebd. Mk. 1.—  
315. Gebd. Mk. 1.—  
316. Gebd. Mk. 1.—  
317. Gebd. Mk. 1.—  
318. Gebd. Mk. 1.—  
319. Gebd. Mk. 1.—  
320. Gebd. Mk. 1.—  
321. Gebd. Mk. 1.—  
322. Gebd. Mk. 1.—  
323. Gebd. Mk. 1.—  
324. Gebd. Mk. 1.—  
325. Gebd. Mk. 1.—  
326. Gebd. Mk. 1.—  
327. Gebd. Mk. 1.—  
328. Gebd. Mk. 1.—  
329. Gebd. Mk. 1.—  
330. Gebd. Mk. 1.—  
331. Gebd. Mk. 1.—  
332. Gebd. Mk. 1.—  
333. Gebd. Mk. 1.—  
334. Gebd. Mk. 1.—  
335. Gebd. Mk. 1.—  
336. Gebd. Mk. 1.—  
337. Gebd. Mk. 1.—  
338. Gebd. Mk. 1.—  
339. Gebd. Mk. 1.—  
340. Gebd. Mk. 1.—  
341. Gebd. Mk. 1.—  
342. Gebd. Mk. 1.—  
343. Gebd. Mk. 1.—  
344. Gebd. Mk. 1.—  
345. Gebd. Mk. 1.—  
346. Gebd. Mk. 1.—  
347. Gebd. Mk. 1.—  
348. Gebd. Mk. 1.—  
349. Gebd. Mk. 1.—  
350. Gebd. Mk. 1.—  
351. Gebd. Mk. 1.—  
352. Gebd. Mk. 1.—  
353. Gebd. Mk. 1.—  
354. Gebd. Mk. 1.—  
355. Gebd. Mk. 1.—  
356. Gebd. Mk. 1.—  
357. Gebd. Mk. 1.—  
358. Gebd. Mk. 1.—  
359. Gebd. Mk. 1.—  
360. Gebd. Mk. 1.—  
361. Gebd. Mk. 1.—  
362. Gebd. Mk. 1.—  
363. Gebd. Mk. 1.—  
364. Gebd. Mk. 1.—  
365. Gebd. Mk. 1.—  
366. Gebd. Mk. 1.—  
367. Gebd. Mk. 1.—  
368. Gebd. Mk. 1.—  
369. Gebd. Mk. 1.—  
370. Gebd. Mk. 1.—  
371. Gebd. Mk. 1.—  
372. Gebd. Mk. 1.—  
373. Gebd. Mk. 1.—  
374. Gebd. Mk. 1.—  
375. Gebd. Mk. 1.—  
376. Gebd. Mk. 1.—  
377. Gebd. Mk. 1.—  
378. Gebd. Mk. 1.—  
379. Gebd. Mk. 1.—  
380. Gebd. Mk. 1.—  
381. Gebd. Mk. 1.—  
382. Gebd. Mk. 1.—  
383. Gebd. Mk. 1.—  
384. Gebd. Mk. 1.—  
385. Gebd. Mk. 1.—  
386. Gebd. Mk. 1.—  
387. Gebd. Mk. 1.—  
388. Gebd. Mk. 1.—  
389. Gebd. Mk. 1.—  
390. Gebd. Mk. 1.—  
391. Gebd. Mk. 1.—  
392. Gebd. Mk. 1.—  
393. Gebd. Mk. 1.—  
394. Gebd. Mk. 1.—  
395. Gebd. Mk. 1.—  
396. Gebd. Mk. 1.—  
397. Gebd. Mk. 1.—  
398. Gebd. Mk. 1.—  
399. Gebd. Mk. 1.—  
400. Gebd. Mk. 1.—  
401. Gebd. Mk. 1.—  
402. Gebd. Mk. 1.—  
403. Gebd. Mk. 1.—  
404. Gebd. Mk. 1.—  
405. Gebd. Mk. 1.—  
406. Gebd. Mk. 1.—  
407. Gebd. Mk. 1.—  
408. Gebd. Mk. 1.—  
409. Gebd. Mk. 1.—  
410. Gebd. Mk. 1.—  
411. Gebd. Mk. 1.—  
412. Gebd. Mk. 1.—  
413. Gebd. Mk. 1.—  
414. Gebd. Mk. 1.—  
415. Gebd. Mk. 1.—  
416. Gebd. Mk. 1.—  
417. Gebd. Mk. 1.—  
418. Gebd. Mk. 1.—  
419. Gebd. Mk. 1.—  
420. Gebd. Mk. 1.—  
421. Gebd. Mk. 1.—  
422. Gebd. Mk. 1.—  
423. Gebd. Mk. 1.—  
424. Gebd. Mk. 1.—  
425. Gebd. Mk. 1.—  
426. Gebd. Mk. 1.—  
427. Gebd. Mk. 1.—  
428. Gebd. Mk. 1.—  
429. Gebd. Mk. 1.—  
430. Gebd. Mk. 1.—  
431. Gebd. Mk. 1.—  
432. Gebd. Mk. 1.—  
433. Gebd. Mk. 1.—  
434. Gebd. Mk. 1.—  
435. Gebd. Mk. 1.—  
436. Gebd. Mk. 1.—  
437. Gebd. Mk. 1.—  
438. Gebd. Mk. 1.—  
439. Gebd. Mk. 1.—  
440. Gebd. Mk. 1.—  
441. Gebd. Mk. 1.—  
442. Gebd. Mk. 1.—  
443. Gebd. Mk. 1.—  
444. Gebd. Mk. 1.—  
445. Gebd. Mk. 1.—  
446. Gebd. Mk. 1.—  
447. Gebd. Mk. 1.—  
448. Gebd. Mk. 1.—  
449. Gebd. Mk. 1.—  
450. Gebd. Mk. 1.—  
451. Gebd. Mk. 1.—  
452. Gebd. Mk. 1.—  
453. Gebd. Mk. 1.—  
454. Gebd. Mk. 1.—  
4

Die Parteien der „wirtschaftlichen Vereinigung des badischen Mittelstandes“.

Nachdem wir das Wahlbild des Landtags...

Table with 2 columns: Election type and number of votes.

Darnach hat der Herr von Au gegen 1921 noch einen Fortschritt von 5272 Stimmen...

Nach Wahlkreisen geordnet ergibt sich vom 4. Mai zum 7. Dezember folgendes Bild:

Table showing election results for various districts (Wahlkreis I).

Also die zwei wichtigsten Ämter brachten behebenden Rückgang!

Table showing election results for various districts (Wahlkreis II).

Table showing election results for various districts (Wahlkreis III).

Dank der engen gelagerten Verhältnisse in Waldkirch ist dieses Resultat festzustellen.

Table showing election results for various districts (Wahlkreis IV).

Table showing election results for various districts (Wahlkreis V).

Table showing election results for various districts (Wahlkreis VI).

Speziell das Resultat in Karlsruhe ist sehr beachtlich.



Ein neues Reichstagsmitglied der Zentrumsparlei Un.versitäts-Professor Desser.

Table showing election results for various districts (Wahlkreis VI).

So wertet die engere Heimat des Herrn von Au seine politische Arbeit!

Table showing election results for various districts (Wahlkreis VII).

In diesem Zahlenbild ist besonders beachtlich, daß die größeren Städte sich mehr und mehr von der Wuppertal abheben.

Deutschland.

Bewährungsfrist für Hitler. München, 20. Dez. Das oberste Landesgericht hat die Beschwerde der Staatsanwaltschaft vom 20. September gegen den Beschluß des Landgerichts München I...

Freilassung der politischen Gefangenen in Bayern.

Berlin, 20. Dez. „A. L.“ meldet aus München: Die mit Bewährungsfrist bedachten drei politischen Gefangenen haben heute mittag ihre Freiheit wieder erlangt...

Im Sinne Hitler's sind in München die nationalsozialistischen Führerfreie bemüht, öffentliche Demonstrationen bei der Rückkehr Hitler's und Kriebels zu verhindern.

da zwar eine Ausweisung Hitler's von Regierungseite nicht mehr beabsichtigt...

Fechenbach fuhr zu seinen Eltern nach Würzburg ab und wird die Wiederaufnahme seines Prozesses anstrengen.

Das amtliche Wahlergebnis für Westfalen-Nord.

Aus unverständlichen Gründen ist in Mitteilungen ständig berichtet worden, daß die Zentrumsparlei in Westfalen-Nord bei der letzten Reichstagswahl nur 342 000 Stimmen gegenüber 380 000 bei den Mai-Wahlen bekommen...

Baden. Die Stimmung bei den Deutschnationalen.

Von den Deutschnationalen nach den Reichstagswahlen gilt das gleiche, was wir früher schon von ihnen geschrieben...

So wertet die engere Heimat des Herrn von Au seine politische Arbeit!

In diesem Zahlenbild ist besonders beachtlich, daß die größeren Städte sich mehr und mehr von der Wuppertal abheben.

Deutschland.

Bewährungsfrist für Hitler. München, 20. Dez. Das oberste Landesgericht hat die Beschwerde der Staatsanwaltschaft vom 20. September gegen den Beschluß des Landgerichts München I...

Freilassung der politischen Gefangenen in Bayern.

Berlin, 20. Dez. „A. L.“ meldet aus München: Die mit Bewährungsfrist bedachten drei politischen Gefangenen haben heute mittag ihre Freiheit wieder erlangt...

Im Sinne Hitler's sind in München die nationalsozialistischen Führerfreie bemüht, öffentliche Demonstrationen bei der Rückkehr Hitler's und Kriebels zu verhindern.

Volkspartei behandelt wird — zum Schaden der deutschen Politik, die dem Ausland gegenüber einen stärkeren Eindruck machen würde...

„Gemacht in Rußland“.

So könnte man die Reden unserer Kommunisten vielfach bezeichnen. Der Landtagsabgeordnete Ritter z. B. hat am Freitag im Landtag anlässlich der Beratung des Dotationsgesetzes wieder so eine russische Rede gehalten...

Was ist übrigens der Erfolg der russischen Kommunisten im Kampf gegen Religion und Kirche? Soeben schreibt Wilhelm Vogel in der Germania von Rußland:

Eine der eigenartigsten Vorkämpferleistungen des Bolschewismus ist die erstaunliche Steigerung des Interesses aller Bolschewisten an religiösen Problemen.

Und weiter heißt es von den Bemühungen der Kommunisten gegen die Religion:

Ein ebenfalls sehr betrüblicher Teil des russischen Volkes hat sich aber dem Glauben des Väters vollkommen entzogen.

Der Bolschewismus macht die Erfahrungen, die alle Gotthasser zu allen Zeiten gemacht haben. Sie kämpfen schließlich doch gegen Windmühlenslägel.

Zur Orgelweihe im Badischen Konservatorium am 20. Dezember 1924.

Vorspruch von Kurt Karl Gerlein. Heute Bekränzte Geliebte Gemeiße Orgel des Hauses wir jubeln dir zu!

Heute erwacht dir in silbernen Klängen Seligen Lebens beselender Klang; heute erwacht dir in klingenden Chören Alter Geschlechter geweihter Gesang.

Hebe die reine, die rauschende Stimme, rufe die Gesister du, rufe den Herrn. Aus dem Gedunkel erdwehne erdwehne, sterblichen Sinnen der strahlende Stern.

Der aus den steigenden neigenden Sängen Suchenden schimmerst zum göttlichen Klang, Der mit den Engeln aus goldenen Stufen Liebe und Lächelt ins ewige All!

Heute Bekränzte Geliebte Gemeiße Orgel des Hauses wir jubeln dir zu! Heute Bekränzte Geliebte Gemeiße Orgel des Hauses nun segne uns du!

Die Einweihung des St. Nikolausmünsters zu Ueberlingen.

Alle Städtchen sind wie Schiffe der Menschen, sie erschließen sich nicht jedem oberflächlichen Blick, noch weniger jedem Neugierigen. Wer an einem stillen Winternachmittag am menschenleeren Ueberlinger Ufer landet...

16 Jahre war an dem baufällig gewordenen spätgotischen Münster, einem überaus eigenartigen, fünfgeschossigen Basilikenbau mit Kapellen...

Schon am Vortage des Nikolausfestes wurden von seiner Erzdiözese unfernt hochw. Herrn Erzbischof die Zeremonie der Einweihung vorgenommen...

Bei der guten Musik vorzüglich zu Gehör kam. Nach dem Gottesdienste gab die Singsänger-Gesellschaft auf dem Münsterplatz eine Ehrenprobe...

Zum

Bei Beratung der Abgeordnete

folgende Rede: Der Vortrag hat sich durch auszeichnet. Er hat auch dem Verhandlungen nicht gegeben, so daß ich Materie möglich ist.

Der Herr Herr historischer Erfurt wert ist, und er ist men auf die Per eingeleitet hat, und der es der katholische möglich war, die lisch gemacht, weil m hrien, dem Erzbist rübel, staatlischerie der ihm in die peim auf die Staatsbotat widrig in seinem Au (Zentrum). Das Bflüchtigkeit obm zug bekommen nu Darüber war man a sich gar nicht im war die Antention, gerung offenbar ber siche Erinnerung, d ten und den pffig aufmerksam mach, Staat unter Umfän ren kann und besme Amtes und die Pr Borzug verdienen (Sehr richtig! Sch bewegen auch im lischverhältnisse der lisch ist, unabhängig gien ist.

Nun ist die er ist, und die auch in beantwortet mu dürfnis, hier hilfeleistend Diese Frage nach der Seite befristet eingeleitet mit der selbst hinten abg Wer die Kirche lenn Versöhnung neigt von vornehmlich beim von vornherein nungsgebäude. Des will ihnen gleich G Gitter in Frage hiege ohne Verlegung von werden kann, wird in Fortschritt, von lufte und Wissenschaft, bo weil sie eine Kultur Gledner: Ich spreche von Verarmung des Dr. Schmitt-Kar mit diese Sachen hat daß der Herr Kollege müße, pflichtmäßig d müße, wenn die G Er weiß, daß der St Erzdiözese freier zu in allem den Recht hat und heute noch besahls Gottfried sein, von damals die Ding nicht leicht zu mache worden ist.

Wenn übrigens würden — Herr Abg. (Hr. Gladner) — setz geben, für das für der Staat haup feiner angan Gemei beauftragt ist nach G die Frage zu prüfen, ten wollen, die Erwe

Rund Die Weihnachtswort führt uns, wie das ist, eine sehr große Genio verleiht sich bu hiedurch recht bu muß man eben in ein

W. Dembling klei luter Fingelbemeiße schmächtig Hall“ ist in Malerei. Von R lichtig angelegte Sti von der Eigenart de gegen; das Bauernf halt und gewollt kliffi freut den Karlsruher Stadtgartenmotiv, W energisch angelegte S gutes italienisches S Gloggia. R. Dehr ge Wachenmayer“, ein wandten und im W lides erfahrenen Ma

Die beiden Landsho durchaus unter dem mungsreichen gefeie lams interessiert — a in zweiter Linie. Von gliches „Altmayer“ auf etwas nüchtern bezug den großen Waf

R. Kriebels „Somn lte und liebenswürdi und tatkraftig kliffi können. Sicherlich ist gar nicht um Proble



näher getreten, und nur durch eine glückliche Wendung der Abstimmung ist es besser gegangen. (Heiterkeit.) Dafür bin ich dem Herrn Kollegen Ritter dankbar (erneute Heiterkeit; Zuruf des Abg. Ritter: Komödie!), aber auch den übrigen Herren die Abstimmung so geleitet haben. — Man muß immer dankbar sein für das, was gut ist auf der Welt. Ich bin nicht so fröhlich zu fragen ob es im einzelnen Fall gemollt war oder nicht (Heiterkeit.) Ich glaube, daß der Herr Kolleg. Ritter-Geidelberg ein wenig geschmunzelt hat — ich habe es ihm angesehen — als Herr Ritter diesen Geniestreich vollzog. (Zuruf Ritters: Ich werde jetzt wieder dafür stimmen!) So das ist recht, Herr Ritter, nur immer tapfer, das freut mich. (Zuruf des Abg. Ritter-Geidelberg: Mit Dummheit passiert manches! Zuruf des Abg. Ritter: Mit Eurer Dummheit!) Wo etwas Gutes ist, werde ich es anerkennen, und je mehr Dinge anzuerkennen sind, um so lieber soll das geschehen.

Wir selber sind der Meinung, daß auch der Antrag Dr. Schmitt mit seiner Rückbatterierung auf den 1. Oktober hätte angenommen werden können und sollen. Sie dürfen sich keinem Zweifel hingeben, auch durch Annahme des Gesetzes ist die Lage der Religionsgesellschaften keine günstige, sondern eine äußerst gespannte; auch so werden die Gehaltsklassen 9 und 10 sehr schwer zu erreichen sein, wenn nicht noch eine Wendung da und dort eintritt. (Zuruf bei den Sozialdemokraten.) Gewiß, man hat sich auf das absolute notwendige beschränkt, weil man mußte, daß die Bewilligungsfreundlichkeit in solchen Dingen keine übertriebene ist, und man der Meinung war, in Zeiten, die für das Volk so schwer sind, mo der Steuerzettel so hoch ist, solle der Geizhals mit seinen Ansprüchen bis auf das Erträgliche sich zurückziehen. Das ist der Gedanke, warum keine höheren Forderungen gestellt werden sind. Wir sind aber der Meinung, es sollte dieser Antrag Schmitt angenommen werden und zwar deswegen, um immerhin eine Möglichkeit zu bieten, wie doch noch eine einigermaßen anständige Bezahlung der Geistlichen erreicht werden konnte. Die hier fraglichen Summen sind ja alle vorweg verbraucht; es handelt sich ja gewissermaßen um eine Vorauszahlung des Bestenigen, was eigentlich am 1. Januar fällig ist. Mit Rücksicht darauf wäre es selbstverständlich, daß man die Summe nicht noch darauf antreibe. Tatsächlich aber kommt hier nichts in Betracht, als eine Anrechnung dessen, was vorausbezahlt ist.

Nun wären wir der Meinung, daß die Dotation sich unbedingt bis zum Jahre 1928 erstrecken sollte. Und zwar glauben wir, daß man sie aus folgenden Gründen sich bis zu dem genannten Zeitpunkt erstrecken lassen muß: Wenn Sie — um ein Urteil zu gewinnen, wie die Verhältnisse tatsächlich liegen — ja eine steuerliche Grundlage verschaffen wollen, dann müssen Sie doch mindestens ein oder zwei oder besser drei Jahre überdauern können, die normal der aufen. Ich glaube aber nicht, daß man jetzt schon mit dem Jahre 1925 als mit einem „normalen Jahr“ wird rechnen können; infolgedessen wird die Angelegenheit doch erst im Jahre 1927 oder 1928 wieder in ein lares Stadium eintreten.

Ich will Ihnen noch einen anderen Gesichtspunkt darlegen, unter dem die Angelegenheit betrachtet werden muß. Wenn Sie hier kürzen, werden Sie eine große, schwere und bedenkliche Beunruhigung in den Stand der Geistlichen hineintragen. (Sehr richtig!) Das sollten Sie nicht tun.

Nun ist aber von dem Herrn Berichterstatter gesagt worden, wie es sich in dieser Beziehung bisher verhalten hat: Bisher hatten wir niemals eine länger befristete Regelung als eine solche auf 5 Jahre. Es ist heute das erste Mal, daß uns eine Regelung vorgeschlagen wird, die nur auf drei Jahre Geltung haben soll. (Auf Zuruf:) Denn das ist doch Tatsache: Diejenige Regelung, die bisher am längsten befristet war, galt immerhin für 5 Jahre.

Gerne haben Sie vom Herrn Berichterstatter gehört, daß der Vater des Geistes der frühere Staatsminister Jolly war: Er war doch wirklich kein Strohbock (Heiterkeit), das wird sogar der Herr Abg. Dr. Glodner anerkennen. Das Pfarrdotationsgesetz ist aber von ihm als ein geistlich unbegrenztes Gesetz eingebracht worden — und erst hier in diesem Stande hat man, wie Sie vernommen haben, ihm die Befristung gegeben; sei hier ist es befristet geblieben. Dabei war ein Zeitraum von zehn Jahren das Maxi-

mum der Befristung; fünf Jahre 5 beten das Minimum. 7½ Jahre den Durchschnitt. Diesemal stehen wir auf drei (auf Zurufe) nun ja also auf 4 Jahren, und da kommen die Herren und glauben das noch einmal dividieren zu können. Lassen Sie doch bei einer solchen kleinen Zahl das Dividieren! Bei so kleinen Zahlen kann man überhaupt nicht mehr recht dividieren. (Zurufe und Heiterkeit; Zuruf vom Landbund, Abg. Klüber (?).) 4 ist sehr gut zu dividieren (erneute Heiterkeit.) Ja das glaube ich Ihnen; aber wenn (zum Landbund gewendet) bei Ihnen dividieren soll, werden Sie wahrscheinlich nicht dafür zu haben sein. (Lebhafte Heiterkeit; Zuruf des Abg. Klüber.) Bei Ihnen hat der siebte Dezember dividieren! (Rufe beim Zentrum: Sehr gut! und Heiterkeit.)

Wenn wir über es einen Blick auf die anderen Länder werfen, um festzustellen, wie es dort in dieser Beziehung gehalten wird, so ist meines Wissens in Württemberg und in Bayern eine Befristung überhaupt nicht vorgesehen; wie es in Preußen sich in dieser Beziehung verhält, das ist mir im Augenblick nicht gegenwärtig. Ich glaube aber, daß man dort schon ein bißchen großzügiger ist: dort sollen aber doch auch Leute im Parlament sitzen, die nicht zum Zentrum gehören!

Nun darf ich zum Schluß kommen und sagen: Wenn Sie den Entwurf in der Form annehmen, wie er uns jetzt vorliegt, — und ich bitte Sie darum —, dann werden Sie die Lieberzeugung haben können, in einer Zeit der schwersten Bedrängnis eine Kulturanstalt von historischer Bedeutung unterstützt zu haben. Wenn Sie dem Gesetzentwurf zustimmen, so werden Sie auch eine staatsmännische, eine patriotische Tat getan haben, Sie dürfen aber auch überzeugt sein, daß nach der Annahme dieses Gesetzentwurfes in dem Stande dem ich selber angehöre, keineswegs Kurus eintritt (Abg. Seubert: Sehr richtig!) Es ist gesagt worden für die Gehaltsklasse IX und X kommen: Ich meine Damen und Herren, will zufrieden sein, wenn in dieser VII und VIII vollaus erreicht wird. Ich glaube nicht, daß es so weit reicht, wie das hier ausgeprochen worden ist; aber selbst wenn es so weit reicht, ist immer noch der geistliche Stand der einig akademisch vorgebildete, der in dieser niederen Befoldungslage geblieben ist. (Abg. Frau Behre: Sehr richtig!) Außerdem ist er der einzige Stand, der keine Wohlstand hat in „Spezialstellen“ hinaufzuführen. (Abg. Seubert: Sehr richtig!) Solche Spezialstellen gibt es für uns nicht. Wohl hat es früher einmal eine oder die andere gute Würde gegeben: die werden aber jetzt in die Kommunaltät hineingetragen; Sie sehen also, mein Herr Kollege Ritter-Geidelberg, hier ist es ja allseitig worden. Und das ist recht; ich sehe auf dem Standpunkt: Wenn irgendwo, so ist es innerhalb des geistlichen Standes Pflicht, im Abgeben bis an die Grenze dessen zu gehen, daß man mit jedem anderen Kontrahenten in den materiellen Verhältnissen gleich steht, Schulter an Schulter. Das ist das gute Beispiel, das dieser Stand in der Zeit der Not jedem anderen Stand geben muß. (Abg. Ritter: Aber trotzdem auf Kosten der anderen!) Herr Kollege Ritter, seien Sie verächtlich: Mancher arme Teufel, auch aus Ihrer Reihen, war schon sehr dankbar, für das, was er aus diesem Stande empfangen hat und (erneuter Zuruf vom Abg. Ritter: ...). Dessen kann ich Sie versichern. (Abg. Ritter: Wie schön! Wenn Sie aus unseren Kreisen! Wer denn?) Ich kann Ihnen Wege zeigen und zwar mehr als einen erbringen; ich will aber jetzt nicht mit Ihnen streiten. Außerdem profitieren Sie doch auch von all den Verhältnissen, von der Ordnung und der öffentlichen Stille. (Abg. Frau Behre: Und von der Pflichten!) Wie überhaupt von all den Einrichtungen, die geistlich und hoch gehalten werden dadurch, daß die Tugate, besonders die pastorelle Tätigkeit der Geistlichen (Abg. Ritter: Im Interesse des Staates!) ausgeübt wird. (Redner zu Abg. Ritter:) In dieser Beziehung werden wir stets verschiedener Meinung sein: Sie haben die Jhre — wir haben unsere Meinung. Wir aber sind in der Lieberzeugung, daß, wie schon der alte Plato gesagt hat, die Religion, die von der Religion und von den Dienern der Religion geleistet wird, eine Tugend für eines der ersten Staatsinteressen darstellt. (Lebhafte Beifall im Zentrum.)

### Chronik.

#### Baden.

**Baden, 19. Dez.**  
(Der kathol. Kirchenchor) gab am vergangenen Sonntag im Engelsfeld ein gut besichtigtes Wahltagfest an. Der kleine, aber gestaute Chor weit schönes und frisches Stimmaterial auf, sodas es nicht wundernahm, daß die Darbietungen unter der Leitung des Chorleiters, Herrn Hauptlehrer Konenmacher, auf recht beachtlicher Höhe standen. Besonders frisch und effektiv gelang die letzte Nummer, Psalm 103 von Rudrad. Auch beim dankbar geleiteten „Gebet“ desselben Komponisten führte der Chor seine, das Spransolo begleitende und untermalende Aufgabe recht anspruchsvoll durch. Vorübergehende Erdrümpen konnten der wirkungsvollen Gesamtleitung seiner ein Abbruch tun. Das Orchester, welches sich aus Musikfreunden zusammenschloß und welches außer der Chorleitung auch zwei Solonummern, „Andacht“ und „Bitten“ von Franziskus Nagler spielte, ist mit einem besonderen Lob zu gedenken. Umsonst ist die Leistung anzuerkennen, als das Orchester, wegen der von auswärts kommenden Musikfreunden nur einmal, in der Hauptprobe, vollständig zusammenzutreten konnte. Sicher und maßvoll zurückhaltend leiteten die vier Dirigenten (aus Neudorf) ein. Gestift und Bistum (aus Breiten) tratenen besonders durch warme Begleitung und reize Intonation. Auch die Mäße (aus Wälsbach) spiel durch gepflegten Anschlag und weiche Kantilene auf. Ebenso führten die übrigen Kantilenen (aus Spingen) ihren Part in übereinstimmiger Weise durch und zeigten insbesondere die ersten Violinen schöne Klanggebung. Wirksam unterstützt und abgerundet wurde der Dankesfest durch die sichere und musikalische Ausführung des Klavierparts (Frau Fortmeier) Cantus und des Harmoniumparts (Herr Jidow). Bleibt noch der Solist des Abends, Frä. Hedwig Kemm aus Karlsruhe, zu gedenken. Außer dem ausgezeichneten Solo im „Gebet“ von Rudrad sang sie noch „Ein geistlich Abendlied“ von H. Vogel und „Im Abendrot“ von Schubert. Frä. Kemm ist im Besitze einer angenehmen und schönen, gutgeleiteten Mezzosopranstimme und trug mit ihrer innigen und musikalisch intelligent gehaltenen Vortragweise viel zum künstlerischen Gelingen des Konzertes bei. Besonders tragfähig und auch durch das Fortes des Chores hindurchbringend erwieß sich die Sopranstimme. Dabei sind die Kapriolen weich und leicht ansprechend. Auch die Mittelstimme wird bei weiterem Studium an Volumen noch zunehmen. In Herrn Jidow hatte Frä. Kemm einen gewandten, disziplinierten Begleiter. Freudiger Beifall besahnte die junge Kantilenerin, sowie alle anderen Mitwirkenden, insbesondere den musikalischen Leiter des Abends, Herrn Konenmacher, welcher sich erneut als temperamentsvoller und über der Sache stehender Dirigent erwies. M. Krls.

**Singen, 20. Dezember.**  
(Aus dem Geschäftsleben.) Wie uns von gut unterrichteter Seite mitgeteilt wird, sollen mehrere hier errichtete Provisorien der Expeditionen abgebaut werden. Es ist dies sehr bedauerlich von dem Standpunkte aus, daß viele Angestellte dadurch in dieser arbeitslosen Zeit schwerer Unterhalt finden werden. Man erinnert aber auch bei dieser Gelegenheit daran, daß diese Kategorie von Firmen in dem Bezirke, möglichst sofort Büroräume zu bekommen, übertrieben hohe Mietpreise bezahlen und dadurch die Hausbesitzer direkt verarmen. Den Reigen des Abzuges eröffnete die Firma Schenker u. Cie., die ihre Geschäftstätigkeit im Bezirk, vormalig Seegmüller u. Cie. übertrug. Wir haben derzeit „nur“ 16 Expeditionsbüros hier, vor dem Abzuge zählte man 4. Mit der Vereinfachung oder Aufhebung der gesamten Expeditionen und der Ausfuhrer der der Grenze dürfte diese Erscheinung wieder verschwinden.

**(Für S. Heffel.)** Nachdem das große Projekt, ein Schiefelhaus in Singen zu errichten und darin ein Schiefelmuseum einzurichten, bis auf weiteres wegen finanzieller Schwierigkeiten nicht realisierbar ist, hat der Singener Verkehrsverein auf Anregung des schweizerischen Schiefelgesellschafters Schaufelberger die Anbahnung einer Gedächtnisfeier an dem historischen Schiefelhof zur „Stone“ beschloffen. Viktor von Schiefel wollte bekanntlich sehr oft an dieser

Stätte, mo er auch einen Teil seiner unsterblichen Werke schrieb, so auch den „Eckhard“, während der Hauptteil auf dem Schiefelhof zum „Hohenfels“ auf seiner Höhe geschrieben wurde. Auch für den inneren Ausbau der „Stone“ mit Schiefelgemälden soll Sorge getragen werden und ist die Errichtung einer Schiefelstube geplant, was gewiß von allen Freunden Schiefels freudig begrüßt werden wird.

#### Aus anderen deutschen Städten.

**Berlin, 20. Dez.** Aufrechterhaltung der Flugverbindung Berlin-London. Wie die Telegraphen-Union von gut unterrichteter Seite erfährt, soll die direkte Flugverbindung Berlin-London, die am 31. Dezember wegen des Fortbestehens der Vgriffbestimmungen befristlich eingestellt wird, durch einen Relaisverkehr über Amsterdam ersetzt werden. Der Verkehr würde sich in der Weise abwickeln, daß die Strecke London-Amsterdam von englischen, die Strecke Amsterdam-Berlin von deutschen Flugzeugen bedient würde.

**München, 20. Dez.** (Ein schweres Automobilunglück) hat sich auf der Staatsstraße zwischen Rodenheim und Abding ereignet. Ein Wagen der oberbayerischen Landeslandstraße verlor die Steuerung und rannte gegen einen Hauseckbaum. Der Direktor der Leberanaltischen und ein Papierfabrikbesitzer kamen mit leichten Verletzungen davon, während ein Oberingenieur getötet und der Chauffeur schwer verletzt wurden.

#### Aus dem Ausland.

**New York, 20. Dez.** (Lawetterichaden in Amerika.) Die Räte und die Stürme in den mittleren Staaten richten immer größeren Schaden an. Das Thermometer zeigte wieder 30 Grad unter Null. Die telephonische Verbindung zwischen New York und den westlichen Städten ist vielfach unterbrochen.

**Paris, 20. Dez.** (Zusammenstoß zweier deutscher Dampfer.) Nach einer Radiomeldung aus Christiania sind zwei deutsche Fischdampfer auf der Höhe von Hangelund zusammengestoßen. Ein Dampfer ging sofort unter. Fünf Mann der Besatzung sind ertrunken.

#### Aus dem sozialen Leben.

**Der Schlichter für Baden.**  
Karlsruhe, 20. Dez. Die Ernennung des Regierungsrates Stöckle in Karlsruhe zum Schlichter für Baden durch den Reichsratsminister wird nunmehr amtlich bestätigt.

**Zu den Lohnverhandlungen in der badischen Holzindustrie.**  
Wird berichtet, daß der angesehene Schlichtungs-ausschuss Karlsruhe einen Schiedspruch gefällt hat, wonach der Spitzenlohn von 64 auf 70 erhöht werden sollte. Dieser Schiedspruch wurde von den Arbeitnehmern angenommen, und den Arbeitgebern dagegen abgelehnt. Die beantragte Verbindlichkeitsklärung wurde vom Landesfachrat aus formalen Gründen abgelehnt. Der Arbeitgeberverband ließ laut Karlsruher „Volkstimme“ Stellung an seine Ablehnung ergeben, die Abne nach einem Spitzenlohn von 68 Bfg. auszuweisen. Die badischen Holzarbeiter haben weitere Verhandlungen zur endgültigen Regelung der verschiedenen Streitfragen beantragt.

**Die Verhandlungen im mitteldeutschen Braunkohlenbergbau geblieben.**  
Boschum, 20. Dez. Am Mittwoch, 17. Dezember erneut Verhandlungen über die Forderungen der Arbeitgeberverbände des mitteldeutschen Braunkohlen-Bergbaus statt. Die Arbeitgeberverbände lehnten eine weitere Erhöhung der Löhne über den für verbindlich erklärten Schiedspruch ab. Der Schiedspruch sah bekanntlich eine Erhöhung von 2-3 Bfg. pro Schicht vor. Ebenfalls lehnten die Unternehmer eine Erhöhung der Löhne ab. 1. Januar ab, vorzuziehen, daß die größtmögliche Arbeitszeit im Laufe der Saison festgelegt werde. Die Arbeitgeberverbände lehnten jede Erörterung dieser Forderung ab. Darauf sind die Verhandlungen abgebrochen worden. Der Braunkohlenbergbau Mitteldeutschlands steht mitteln vom 1. Januar in einer laßlosen Zeit, wenn bis dahin nicht andere Zustände eingreifen.

### Um das Erbe der Dremendts.

Kriminalroman aus der Gegenwart von Erich Ebenstein.

19) Bernau arbeitete bereits mit Lupe und Mikroskop, indem er den Fingerabdruck auf dem Portefeuille mit jenem auf dem Karton verglich.

Nach ganz kurzer Zeit schob er alles von sich und lehnte sich im Stuhl zurück. Sein Gesicht zeigte nun einen ganz anderen Ausdruck.

„Ich übernehme Ihren Fall, Herr Doktor“, sagte er kurz.

„Gottlob!“ atmete Golly auf. „Sie haben sich also überzeugt, daß die Abdrücke nicht von einer Hand stammen?“

„Ja. Sehen Sie sich die Finger selbst an! Sie sind so verschieden voneinander, daß jeder Irrtum ausgeschlossen ist. Dadurch bekommen Ihre anderen Mitteilungen nun natürlich auch ein ganz verändertes Gesicht. Sie klangen mir doch in ja etwas romantisch, wie ich gesehen muß. Aber das beweist nur wieder einmal, daß auf dieser nächsten Welt zuweilen die Logik des Wahrscheinlichen von der Unwahrscheinlichkeit besiegt wird.“

Sie sprachen noch eine Weile über den Fall Bernau machte sich eine Reihe von Notizen. Dann erhob sich Golly, um aufzubrechen.

„Und was haben Sie denn eigentlich in Hamburg herausgebracht?“ fragte er zum Schluß schon unter der Tür. „Darüber haben Sie mir ja noch kein Wort erzählt!“

Der Detektiv fuhr sich mit der Hand über die Stirn.

„Ich möchte auch jetzt lieber noch nicht darüber reden“, antwortete er nachdenklich. „Auch hier gibt es den verdächtigsten „Unbekannten“, der eine entscheidende Rolle in der Sache zu spielen scheint. Bis London habe ich die Spur verfolgt, dort stockte alles.“

„Die Spur des verstorbenen Sohnes des Barons Dremendts?“

„Nein, der ist tot. Die „Drinoko“ ist damals mit Mann und Maus untergegangen, wie ich im Büro der White-Star-Linie in Erfahrung brachte. Die Gesellschaft der sie angehörte, existiert nicht mehr, wodurch es sich erklärt, daß Sie keine Antwort auf Ihre Anfragen erhielten.“

„Und die Frau des jungen Dremendts?“

„Schiffte sich mit ihrem Mann auf der „Drinoko“ ein, kam also gleichfalls um.“

„Hinterließen sie Kinder?“

„Ja, ein Mädchen. Diese Spur verfolgte ich bis Hamburg zurück, mo sie unter verwickelten Umständen erlosch. Aber, wie gesagt, darüber möchte ich erst reden, wenn ich selbst ein wenig klarer sehe. Es ist sehr möglich, ja fast wahrscheinlich, daß dieses Mädchen gegenwärtig nicht mehr lebt. Ich würde Ihnen also raten, den alten Herrn in Wiewental allmählich auf diese Möglichkeit vorzubereiten.“

„Das soll geschehen, obwohl es kein angenehmer Auftrag ist, denn der Baron hat sich förmlich in die Idee hineingelebt, wenn nicht den Sohn, so doch wenigstens Kinder desselben aufzufinden. Es wird ihn hart treffen, besonders jetzt, wo auch der andere Nady-

wuchs auf Wiewental durch Rauterbeds Tod auf zwei Erben zusammenschmolzen ist.“

10. Kapitel.

Frau Ludowika von Herzfeld saß in ihrem Zimmer am Fenster. Sie strickte an einem Paar Socken für ihren Sohn und blühte dabei verblissen hinaus in den immer herblicher werdenden Park.

Sie schloß sich von Tag zu Tag unzufriedener auf Wiewental im Joch dieser „Dienstbarkeit“, die sie übernommen hatte, um bei den reichen Verwandten nicht geradezu Gnadenbrot essen zu müssen.

Was war das doch für ein elendes Leben, das sie hier seit Jahren führte! Vom frühen Morgen bis zum späten Abend nichts als Arbeit und Verantwortung. Dabei keiner, dem sie innerlich nahestand oder für den sie auch nur herzliche Gefühle hätte empfinden können. Selbst Valentin würden sie ihr noch entfremden mit der Zeit, diese Dremendts, die es so gut verstanden, sein Talent und seine Kräfte für sich auszunutzen. War er doch, seit man ihn hier zum Verwalter machte, mehr auswärts als daheim, bald am Borswerk, bald im Maierhof, bald in Wirtschaften, angelegenheiten verwickelt. Auch jetzt wieder wehte er für ein paar Tage in Berlin, denn er hatte die Verbindung mit der Hochschule dort, an der er studierte, eifrig aufrechterhalten. bezog Samereien, Schläue und Nachrichten von dort und betrat sich über jede Neuerrung, die er auf Wiewental mitteilen wollte, erst mit seinem ehemaligen Lehrer. Und was hatte er für all seine aufopfernde Tätigkeit? Etwas Dank? Gott bewahre!

Das hatte man ja neulich gesehen, als Andreas so gefällig gegen ihn aufzutreten war, bloß weil er die neuen Waldkulturen vor alten Weibern und Betselvolk sichern wollte. Und gleich hatte man dabei auch die Wohlthaten durchblicken lassen, die er den Dremendts verbantke.

Er selbst war ja gutmütig genug, die Sache gleich nachher zu vergessen und förmlich um die Liebe Andreas Dremendts zu werben. Aber sie, die Mutter, konnte es nicht vergessen, so wenig wie dieses andere, so wenig wie den Umstand, daß damals niemand Valentins Partei genommen hatte, außer David, und der auch nur recht schwächlich, bloß weil er seine Ruhe liebte.

Frau Ludowika pflegte in solchen Stunden, mo sie sich in die „Ungeredlichkeiten der Dremendts“ vertiefte, stets auch Rückblicke in die Vergangenheit zu halten.

Wie anders hatte ihr Leben ausgesehen, als sie noch die schöne, vielumworbene Ludowika von Dremendts war, um die der schwedische Oberleutnant von Herzfeld warb! Wie sehr hatte ihre Äuße Marie-Louise, die später den armen Privatdozenten Rauterbed heiratete, sie um diese glänzende Partie beneidet!

Denn Herzfeld war sehr reich und schön, ein echter Kavaliere gewesen. Leider erwieb er sich später auch als schwach, liebte das Spiel, die Weiber und den Wein. Und eines Tages, als Valentin eben sechzehn Jahre alt war, brach er beim Offiziersrennen das Genick, monach sich errob, daß von seinem großen Vermögen nichts mehr vorhanden war. Er hatte alles im Würfelspiel verloren.

(Fortsetzung folgt.)



# Weihnachts-Anzeiger 1924



Preiswerte - - Praktische  
**Weihnachts-Geschenke**

aller Art kauft man gut u. günstig bei  
**Geschw. Schmid**

Kaiserstr. 88 - Nähe Marktplatz  
Telefon 3394  
Spezialgeschäft bester Solinger  
Stahlwaren mit eig. Reparaturwerkstätte.

**A. HILDENBRAND**

Karlsruhe i. B. / Erbprinzenstr. 31

Feinseifen nahe der Hauptpost  
Toilette-Artikel Haarschmuck  
Parfums Toilette-Spiegel  
Duftwasser Kamm- und  
Eau de Cologne Bürstengarnituren

Damenkleiderstoffe  
Herrenanzugstoffe  
Baumwollwaren

Größte Auswahl Billigste Preise

**Carl Büchle**

Erbprinzenstr. 28, am Ludwigsplatz.

**Stoffe:** Für Damen und Herren  
Seidenstoffe  
Samte  
Waschstoffe  
Aussteuerartikel

empfehlenswert zu billigstem Preis

**Wilh. Braunagel**

Herrnstrasse 7, zwischen Kaiserstr. u. Schloßplatz

**Aretz & Co.**

Inhaber: Arthur Fackler

Kaiserstrasse 215 Telefon 219

Spezialhaus in Gummiwaren und Linoleum

**Gummischuhe**

Herren-Gummimäntel - Oelmäntel und Pelerinen  
Wachstuche: Tischdecken, Läufer, Wandschoner  
Linoleum: Stückware, Teppiche, Läufer u. Vorlagen  
Gummi - Spielwaren

**KOFFERFABRIK  
EDUARD MÜLLER**

REISE- UND SPORHTHAUS

WALDSTR. 45. TELEFON 2165.

Reisekoffer, Reisetaschen, Schulranzen,  
Mappen, Damentaschen, Brieftaschen etc.  
Vollständige Ausrüstung für Wintersport.  
Eigene Fabrik.  
Reparaturwerkstätte im Hause.

**B. & H. BAER**

233 KAISERSTRASSE 233

Elegante Damenhüte  
Tücher und Schals  
Strümpfe

INGROSSER AUSWAHL

**Carl Dietsche z. Butterblume**

Telefon 120 und 531

**Molkerei-Produkte**

Zur Weihnachtsbäckerei  
empfehle prima Butterschmalz, ferner  
allerfeinste Tafelbutter

Reiche Auswahl in Käse.

**Arme Kinder.**

Stimme von Eduard Machhausen.

Weihnachten naht!  
Draußen friert's und hinter den Spiegel-  
scheiben erscheinen die Weihnachtskerlchen  
durch den innen tauenden Frost verschleiert, wie  
mit Marienglas überzogen. Und in diesem Glas  
brennen sich die Lichter und machen das Farb-  
spiel lebendig und warm. Und auch das Herz  
des Beschauers wird warm und sein Herz glüht,  
glüht bis zur glänzenden Illusion oder bis zum  
- herben Entzagen.

Den Kindern aber wird das Geschehete zum  
Märchen, nein, mehr wird ihnen: greifbare  
Wirklichkeit aus geöffnetem Himmel. Gaben sie  
es doch so schon oft im Traume gesehen.  
Und an ihnen, die da schauen, haften und  
verlangen, wie auch an den Müttern, die ihnen  
mit welchem Gefühl oft auch das Weisheitswort  
verjagen müssen, läßt sich mitunter erkennen,  
weß Ganges sie sind.

Da gerät ein kleines Mädchen an der  
Puppenausstellung in Verzückung ob all der  
garten, spitzengezierten Kleiderchen. Wie man  
doch seinen Traum getroffen hat! Und weitaus  
während zeigt es mit schönen Fingern auf die  
Beizehen und Wagen und Puppenzimmer. Und  
ist gleich Mütterlein, das sie ne Leben betreut,  
macht sie fein, fängt sie aus, speist sie und bringt  
sie mit schallendem Knuffe zu Bett. Und betet  
mit ihnen. Für den Vater.

Nun erwacht das Mädchen und zieht schnell  
die Hand zurück. Verzichtet hat es gelernt, denn  
es sind der Geschwister unzähle zu Haus. Und  
Vater ist arbeitslos. - Vellecht macht Mutter  
ihre aus Stoffresten ein Puppenfeldchen zurecht.

Ein pudriger Hofmann meldet der Mutter  
seine Wünsche an: Auto, Eisenbahn, Karussell,  
Zeppelin, Pferdewagen - für alles, was sein  
Auge ersehnt. Die Mutter lächelt bitter, schlägt  
momentlang die Augen und preßt die Lippen zu-  
sammen. Das ewige Nein ist sie so müde...  
Nicht einmal Hemdchen und Strümpfchen kann  
sie ihrem Liebbling kaufen, denn - was ihr Mann  
nach der Aneipe übrig behält, reicht meistens nur  
noch zum Belegen seiner Butterbrote.

Vier Jungens, etwa dritte Schulklasse, treten  
heran. "Ich bestelle mir den Schnellläufer  
und... "Du bestellst? Da ha... "Ja,  
gewiß, heute abend schreibe ich den Wunsch-  
zettel und lege ihn ans Fenster. Du denn nicht?  
Da setzt der Gefragte die missende Miene auf,  
die ihm die letzte Kindheit raubt und lächelt  
dem Verdubten ins Gesicht: "Unfinn ist das, -  
Papa hats gesagt..."

Nun verrate mir, wer ist der Vermittler von  
denen, die wir da belauscht? Den ersteren kannst  
du Freude spenden, weil sie arm, aber gläubig  
sind. - dem letzteren aber wird kein Märchen  
mehr erklingen und vielleicht ist ihm auch der  
Simmel bald nur noch ein Gebild von Wolken.  
Eltern, Eltern, in euch suchen die Kinder den  
Geist des Ehrfurchens, den Geist der Liebe  
und des Glaubens, der Wunder schafft. So mag  
ihnen gar ein Traum zum Erleben werden, das  
sie euch danken.

Wie aber, wenn die Frage nie verstummt:  
warum warst du nicht Kind mit mir...?

**FRIEDRICH BLOS**  
KUNSTGEWERBLICHE ERZEUGNISSE  
HAUSHALT-ARTIKEL  
FEINE LEDERWAREN  
REISEKOFFER REISEARTIKEL  
GESCHENKARTIKEL JEDER ART  
PARFUMERIE U. TOILETTEARTIKEL

**Zu Weihnachten**  
empfehle mein grosses Lager in  
Korbmöbel  
Korbwaren  
Blumen  
Kinderstühle  
Kindertische  
Puppenwagen  
Kinderwagen  
Liegestühle  
zu billigsten Preisen  
Kaiserstr. 123  
Telefon 1566.

**Passende Weihnachts-Geschenke**  
für Kinder und Erwachsene  
als Bilder- und Märchenbücher, Romane, Gesell-  
schaftsspiele, Briefpapiere, ff. Tintenzeuge, Füll-  
federhalter, Fotoapparate, Lederwaren usw.  
finden Sie in reicher Auswahl  
**Papierhandlung Nesselhauf**  
Schützenstraße 46.

Das größte Lager  
schönster „Schick“-Ski  
SPORT  
KARLSRUHE  
BEIER  
Filiäle:  
Pforzheim  
Marktplatz  
Skistiefel \* Skianzüge  
Alle Sportsartikel für Sommer und Winter.  
Alle Qualitäten und Preisfragen bei

**Sinner-Fabrikate sind von unübertrefflicher Qualität!**

Biere	Liköre u. Edel- branntweine	Presshefe	Weizen- und Roggenmehle	Backpulver	Edel-Pudding	Eispulver	Vanillinzucker	"Sinnig" ff. Stärkekücheln	Haferkakao	Hafertrocken	Hafermehl	Malzkaffee	Konfitüren u. Obstkonserven	Gelees und ff. Marmeladen	Speisenwürze
-------	--------------------------------	-----------	----------------------------	------------	--------------	-----------	----------------	-------------------------------	------------	--------------	-----------	------------	--------------------------------	------------------------------	--------------

**Sinner A.-G., Karlsruhe-Grünwinkel.**  
Karlsruhe 1924: Staatspreis u. Goldene Medaille (Höchste Auszeichnung)



Ar.  
weiter unterb.  
den „Erford“  
dem „Gehof“ zum  
höhe geschrieben  
uneren Ausbau der  
lungen soll Gotte  
die Errichtung einer  
was gewiß von allen  
g begrüßt werden  
n Staaten.  
rechterhaltung  
Berlin-Lon-  
Union von gut un-  
oll die direkte Flug-  
die am 31. Dezem-  
der Begriffsbeim-  
it wird, durch einen  
dam ersetzt werden,  
der Weise abzuwickeln,  
hierdam von engl-  
m-Berlin von deut-  
würde.  
n schweres Au-  
sch auf der Staats-  
und Abbildung erzie-  
schwierigen Ueber-  
nerung und damit  
Der Direktor der  
Papierfabrikbesitzer  
ngen davon, mög-  
dicit und der Geschäft-  
wetterischäden  
und die Stürme in  
den immer größeren  
meter zeigte wieder  
telephonische Berüh-  
den den westlichen  
öden.  
(Zusammenstoß  
u. d. f. r.) Nach einer  
la sind zwei deutliche  
von Gangeland zum-  
mpfer ging sofort  
Belastung sind er-  
en Leben.  
ir Baden.  
ie Ernennung des  
in Karlsruhe zum  
den Reichsarbeits-  
lich beauftragt.  
a in der holländi-  
erte  
reine Schlichtungs-  
Schiedspruch gefällig  
von 84 auf 70 Bie-  
dieser Schiedspruch  
imern angenommen,  
en abgelehnt. Die  
erklärung wurde vom  
an Gründen abge-  
und ließ laut Mann,  
ung an seine Wirt-  
nach einem Experten-  
shen. Die holländi-  
Verhandlungen zur  
chiedenen Streit-  
theilnehmenden Braun-  
schleifer.  
Wittmoß, 17. Dez-  
er über die Forde-  
hände des mittel-  
hlen-Vertrags aus  
nde lehnten eine  
e über den für per-  
spruch ab. Der  
lich eine Erhöhung  
vor. Ebenfalls leh-  
Erhöhung der Röhre  
in dagegen, daß die  
a Tarifverträge feste-  
reiterer lebten jede  
g ab. Darauf sind  
den worden. Der  
iddeutschlands steht  
einer tariflosen Zeit,  
andere Jungens ein-  
h gesehen, als An-  
n aufzutreten war,  
Waldkulturen vor  
wohl sichern wollte.  
bei auch die Wohl-  
die er den Dre-  
ig genau, die Sache  
n und förmlich um  
wendig zu werden.  
mnte es nicht ver-  
s andere, so wenig  
malis niemand Wa-  
n hatte, außer Da-  
cht schwächlich, bloß  
e in solchen Stun-  
ngerechtigkeiten der  
s auch Rücksicht in-  
ten.  
Leben ausgehen,  
diesumworbene Au-  
t, um die der schwei-  
Siegell war! Wie  
d-Land, die später  
n Lauterbeck her-  
de Partie bündel-  
hr reich und schön,  
jen. Leider erwie-  
schwach, liebte das  
en Wein. Und eines  
n sechzehn Jahre alt  
herstehen das Ge-  
ß von seinem gro-  
ehr vorhanden war  
Spiel verloren.  
folgt.)







Kirchliche Nachrichten.

Aus der Erzdiözese.

Befreiungen: Vikar Leonhard Schmid in Durmersheim nach Freiburg-Bähringen, Vikar Ernst Siebenstein in Lunz nach Gündlingen.

Der Prozeß des Reichspräsidenten.

Magdeburg, 20. Dez. In der heutigen Verhandlung nahm zunächst das Wort Rechtsanwalt Heine als zweiter Vertreter des Nebenklägers, Reichspräsidenten Ebert. Heine wandte sich gegen die Verteidiger des Angeklagten, die es fertig gebracht hätten, auf Freisprechung zu plädieren. Er hält die Aufforderung des Angeklagten an Herrn Ebert: 'Beweisen Sie doch, daß Sie kein Landesverräter sind', für eine Beleidigung nach § 195 und eine dreifache Verhöhnung. Der Fall, der diesem Prozeß den Weg geöffnet habe, wäre das lächerliche Vorgehen eines Mannes gewesen, der dem Reichspräsidenten in München auf der Straße Landesverrat vorgeworfen habe. (Der Vorliegende rügt den Ausdruck 'Lümmelhaft'). Rechtsanwalt Heine wirt dem Angeklagten Verleumdung vor. Es kommt dann zu einer Auseinandersetzung des Verteidigers mit dem Nebenkläger, da dieser nicht zulassen will, daß Heine den Angeklagten einen Strohmann und den Hottentotten seines Verlegers nennt. Rechtsanwalt Heine behauptet die Wirkung, die dieser Prozeß auf das Ausland ausüben müsse. Dann wendet sich Heine gegen den Chef der politischen Polizei, Henninger, der Ebert habe 'unfähig' machen wollen. Den Zeugen Gobert bezeichnet er als Unterfertigungsschwindler und beantragt die Verurteilung eines Unterfertigungsgelohes Goberts an den Minister für die besetzten Gebiete. Aufgrund dieses Schreibens sei Gobert später wegen Unterfertigungsschwindel verhaftet worden.

Nach Rechtsanwalt Heine nimmt Verteidiger Binde als 2. Wort. Bei dem Artikel des Angeklagten kommen nur über Nachrede im Sinne des § 186 in Frage. Verteidiger Martin weist die Angriffe des Rechtsanwalts Heine gegen die Zeugen, gegen die Verteidigung und den Angeklagten zurück. Das Flugblatt des Aktionsausschusses sei im höchsten Grade aufreizend. Es sei durch zwei Zeugen bestätigt, daß die Vertreter der Mehrheitssozialdemokratie in der Streitleitung einmütig angenommen haben. Sie mußten auch die Konsequenzen aus dieser Haltung ziehen, die auch in diesem Urteil nicht übergangen werden können. Rechtsanwalt Dr. Langberg wendet sich gegen die Verteidiger und erklärt, es sei ein Zeichen unanständiger Gesinnung, wenn diese früheren Sozialdemokraten ihrer ehemaligen Partei leihen in den Riten fallen. Die Rede im Treppentor darf nicht im Ganzen betrachtet werden. Der Mann, der sie hielt, ließe sein Vaterland auf das Tiefste. Verteidiger Rechtsanwalt Heine erklärt: Hinter dem Angeklagten steht eine Partei und in dieser befinden sich Männer, die heute nicht mehr leben, wenn der Mann nicht gewirkt hätte, den ich heute hier vertrete. Herr Ebert verlangt dafür seinen Dank, aber er wehrt sich dagegen, daß man ihn, den deutschen Mann, der im Kriege seine volle Schuldigkeit getan hat, als einen Landesverräter bezeichnet. Rechtsanwalt Martin befreit, daß hinter dem Angeklagten eine Partei liege.

Dann erhält der Angeklagte Rothardt das Schlußwort. Er schließt sich in seinen Ausführungen seinen Verteidigern an und bittet um Freisprechung. Die Verhandlung ist damit beendet. Die Urteilsvorbereitung wird auf Dienstag vormittag 10 Uhr festgesetzt.

Karlsruhe

den 21. Dezember 1924.

Zwischen den Wochen.

Das Wochenende hat die Karlsruher Bevölkerung in die Lage versetzt, Stellung zu nehmen in dem zwischen der Karlsruher Milchverarbeitung G. m. b. H. und dem Karlsruher Milchhandel offen ausgebrochenen Kampf. Das Wochenende hat die Karlsruher Bevölkerung zur Aufklärung... Einiges ist daraus unbestritten zu entnehmen, daß das Einvernehmen zwischen Karlsruher Milchverarbeitung G. m. b. H. und Milchhandel nicht das beste ist. Auf dessen Gebiet die Schuld liegt, das kann und soll hier nicht untersucht werden. Aber auf alle Fälle, der Streit zwischen der G. m. b. H. und der Milchhändlergenossenschaft muß wohl gelöst sein, wenn er der breiten Öffentlichkeit vorliegt wird, was man doch in solchen Fällen nur dann tut, wenn alle Hoffnungen auf gütliche Beilegung eines Konflikts erschöpft sind und alle anderen weniger geräuschvollen Lösungsmöglichkeiten versagt haben. Was in dem Inzerat gegen die Milchverarbeitung G. m. b. H. gesagt wird, ist auch nicht von Pappe und man darf gespannt sein einerseits auf die angeforderten weiteren Veröffentlichungen, andererseits aber auf die Rechtfertigung seitens der G. m. b. H. Innerquidlich ist der Streit so oder so, und jene, die geglaubt hatten, mit der Umwandlung des Milchamts in eine G. m. b. H. würde das Einvernehmen mit dem Milchhandel besser, sind gänzlich enttäuscht worden.

Etwas anderes soll noch unter die Lupe genommen werden: die Frage, wie man bei solchen öffentlichen Kundgebungen, wie die Hans Thoma-Gedenkfeste am vergangenen Sonntag eine war, verfahren soll. Seit nicht die Festhalle, der größte Saal in der Stadt, ist für Karlsruhe zu klein. Ein Gedränge muß daher bei solchen Anlässen, wie der angeführte, die natürliche Folge sein. Dem würde abgeholfen, wenn man Karten, auch wenn kein Eintritt verlangt wird, ausgeben würde und zwar so viele, als Personen in der Festhalle Platz haben. Das würde auch vielleicht trotz der ungenügenden Möglichkeiten manche Personen, die bei solchen Gelegenheiten sich nicht zu benehmen wissen, davon abhalten, in die Festhalle zu gehen. Es ist nun schon einigemale das gleiche Bild, bei der Reichsgründungsfeste, bei der Streikanniversarierung und jetzt bei dieser Gedenkfeste: immer ein lebensgefährliches Gedränge.

Entweder von den Wochenergebnissen. Viel beachtet werden sie nicht werden, denn die Menschheit hat jetzt andere Sorgen, sie rennt Läden

türen ein und gerührt sich den Kopf über Weihnachtsgeschenke. Sie wird dazu am heutigen 'goldenen' Sonntag voll Gelegenheit haben. X

Eine Luftverkehrsgeellschaft in Karlsruhe.

Die überaus rasche Entwicklung des Luftverkehrs drängt alle Städte und Länder darnach, sofort Anstöße an das internationale und nationale Luftverkehrsnetz zu erhalten, um sich alle wirtschaftlichen und verkehrspolitischen Vorteile dieses neuesten Verkehrsmittels zu sichern. In diesem Winter wird eine neue Linie geflogen: Holland—Frankfurt—Stuttgart—Büdingen und zwar gemeinsam durch Trans-Europa-Union und Aero-Klub auf Veranlassung der vor kurzem gegründeten Württembergischen Luftverkehrs-Gesellschaft mit dem Sitz in Stuttgart. Abgesehen von der allgemeinen Notwendigkeit, auch Baden ein nennenswertes Ansehen in der Luftverkehrswelt zu verschaffen, ergibt sich diese Forderung schon aus der Gefahr, daß Baden umfliegen wird, und daß der ganze Durchgangsverkehr Norddeutschland—Schweiz, später auch Süddeutschland—Frankreich, von Baden weg nach Württemberg geleitet wird. Da keine Aussicht vorhanden ist, vorläufig einen sofortigen direkten Anstöß an den Luftverkehr nach Baden zu bekommen, muß eine eigene Badische Luftverkehrsgeellschaft zur Wahrung der Interessen des Heimatlandes Baden sorgen, wie dies andere Geesellschaften in anderen Ländern tun. Als Zentrale für eine Badische Luftverkehrsgeellschaft kommt allein die Stadt Karlsruhe in Frage, und zwar vor allem auf Grund ihrer geographischen Lage zur Nord-Südlinie Frankfurt—Schweiz und Ost-Westlinie München—Stuttgart—Paris. Aber auch aus flugtechnischen Gründen kommt Karlsruhe als Zentralnotenpunkt eines Luftverkehrs über Baden hinweg in Betracht.

Die erwähnte Badische Luftverkehrsgeellschaft hat folgende Aufgaben: Sie stellt sofort eine Nord-Südverbindung Frankfurt—Schweiz über Karlsruhe her. Der Anstöß wird in Frankfurt, welches schon internationaler Flughafen ist, direkt abgeholt, nach Karlsruhe geleitet, von wo der Luftverkehr einerseits direkt nach der Schweiz und andererseits nach den verschiedenen badischen Städten im Inland gebietet wird. Umgekehrt holen die Flugzeuge der Badischen Luftverkehrsgeellschaft den Anstöß aus der Schweiz über Karlsruhe nach Norden. Die Ost-Westlinie Budapest—Wien—München wird in diesem Winter weitergeführt bis Stuttgart. Baden muß indes dafür sorgen, daß der Luftverkehr Ost-West direkt von München und Stuttgart nach Baden geleitet wird.

Die Geesellschaft soll im ersten Betriebsjahr zunächst mit 5 Verkehrsflugzeugen arbeiten. Zunächst in Frage kommenden Typen sollen 3 Flugzeuge, entweder eine Dornier-Doppeldecker mit 180—160 Kilometer pro Stunde, bei 6000 m Höhe nur etwa ein Drittel der Zeit, welche ein Schnellflug für die betreffende Strecke benötigt. Diese Maschinen sollen regelmäßig und täglich, beginnend im März 1925, nach allen Richtungen verkehren. Der Flugpreis pro Kilometer wird etwa 15 Pf. betragen, sich also etwa auf der Höhe einer Eisenbahnrate 1. Klasse (mit Schnellzug und Schlafwagen) halten. Neben Flugplätzen sollen Post und Fracht regelmäßig befördert werden. Unterstützung wird erwartet von der Postbehörde und der Landesregierung.

Behufs Errichtung einer derartigen Geesellschaft fanden in der letzten Zeit eingehende Verhandlungen zwischen der Stadt mit Unterstützung des Fliegerbundes und des Verkehrsvereins einerseits, und der Handelskammer für die Kreise Karlsruhe und Baden und anderen an der Fluglinie Karlsruhe—Basel liegenden Städten andererseits statt, die nun am Freitag in einer Vollerversammlung der Handelskammer zur endgültigen Gründung der 'Badischen Luftverkehrsgeellschaft' mit dem Sitz in Karlsruhe' führten. In dieser Versammlung waren u. a. auch das bad. Ministerium des Innern und das bad. Finanzministerium vertreten. Die Regierung sagte grundsätzlich ihre Unterstützung der auf den Anstöß Baden an das Luftverkehrsnetz abzuleitenden Bestrebungen zu.

Die Badische Luftverkehrsgeellschaft wird mit einem Kapital von rund 850 000 Mark und zwar in Form einer G. m. b. H. mit Ausschlußrecht errichtet. Die Stadt Karlsruhe sorgt aus eigenen Mitteln für Ausbau einer Landesstelle mit den erforderlichen Einrichtungen auf dem Sandbergplatz und bringt in die Geesellschaft 50 000 M. ein. Die restlichen 800 000 Mark sind aufzubringen von den übrigen Geesellschaftsmitgliedern, insbesondere von Handel und Industrie. Erleichterung ist der ganze Gedanke bei der Regierung, jedoch gestern schon über 100 000 Mark aus Industrie- und Handelskreisen gesammelt waren. Mit weiteren namhaften Zeichnungen ist zu rechnen. So ist zu erwarten, daß der Flugverkehr bereits im Monat März beginnen kann, und Baden mit seiner Landeshauptstadt auch im Luftverkehr die ihm gebührende Stelle erhält.

Kirchenchor U. E. Fran. Im hohen Weihnachtseste bringt der Kirchenchor unter Leitung seines bestbeständigen Chordirektors, Herrn Franz Wagner, in der Christmette (6 Uhr) die missa 'Stella Maris' von B. Gieseler, Opus 141, zur Aufführung. Den Orchesterpart hat das Orchester des Badestheaters übernommen. Für das Hochamt (halb 10 Uhr) ist die neueste Schöpfung des Dirigenten, die 'Missa in honorem Beatae Mariae Virginis', vorgesehen. Herr Wagner hat die Komposition hochw. Herrn Stadtpfarrer Haungs zum 25-jährigen Priesterjubiläum gewidmet. Auch hier wirkt ein komplettes Orchester (Landestheater) mit. Ein 'Pange lingua', wofür Wagner komponiert, werden erheblich zur Erhöhung der Feier beitragen. Freunden und Kennern der Kirchenmusik dürfte hier ein besonderer Genuß bereitet werden. Die Leistungen des Chores unter seiner Melodischen Leitung werden vielen von der erfolgreichsten Aufführung des Oratoriums 'Marrä Heimgang' von R. Wollner, O. S. B., noch in bester Erinnerung sein.

Arbeitermoderanten. Zu den bevorstehenden Weihnachtsestferien können Arbeiterführerarten bereits am 23. Dezember gelöst und benutzt werden.

Für Postabonnenten

Ist es jetzt höchste Zeit, den Badischen Beobachter beim Briefträger oder direkt bei der Post zu bestellen, um eine Unterbrechung in der Zustellung und die Bezahlung von 30 Pfg. Verzugsgebühr an die Post zu verhüten. Der Verlag.

Fortsatz der Unbedenklichkeitserklärungen für Pässe. Bei der Reichsregierung besteht die Absicht, die bisher vorgeschriebenen Sichtvermerke der Finanzämter möglichst schon zum 1. Januar abzuschaffen. Ein günstige Beschlüsse hierüber liegen noch nicht vor, sollen aber in den nächsten Tagen folgen. Das Landesfinanzamt Karlsruhe hat die Finanzämter angewiesen, den ehemaligen deutschen Beamten, welche über Weisungen ihre Angehörigen in der Schweiz beschützen wollen, den Unbedenklichkeitsvermerk gebührenfrei zu erteilen.

Geschäftsschluß der Banken. Am Mittwoch, den 24. Dezember, werden die Geschäftsräume der Banken um 12 Uhr geschlossen.

Das Verkehrsministerium der Techn. Hochschule wird, da es nicht heizbar ist, ab Sonntag, den 21. Dezember, bis zum Frühjahr geschlossen.

Aufhebung des Sichtvermerkszwanges bei der Einreise von Ausländern. Wie bekannt, hat sich der Verkehrsverein Karlsruhe neuerdings an das Reichsministerium des Innern, das Verkehrsministerium und das badische Ministerium des Innern gewandt, mit der Bitte, die Einreise von Ausländern in das Deutsche Reich nach Möglichkeit zu erleichtern und den hemmenden Sichtvermerkszwang raschstens aufzuheben. Das badische Ministerium des Innern hat daraufhin mitgeteilt, daß es in Uebereinstimmung mit den Ausführungen des Verkehrsvereins den badigen Abbau des Sichtvermerkszwanges gleichfalls für wünschenswert halte. Es seien von ihm im laufenden Jahre wiederholt Schritte in diesem

Sinne unternommen worden. Wenn auch verschiedene, nicht unwesentliche Erleichterungen erreicht worden seien, so würden diese Bestrebungen doch fortgesetzt werden, mit dem Ziel, baldmöglichst den Friedenszustand wieder zu erreichen. Die Antworten des Reichsministeriums des Innern und des Reichsverkehrsministeriums stehen noch aus. Der Verkehrsverein wird dieser Angelegenheit weiterhin sein volles Augenmerk zuwenden.

Unfall. Beim Einbiegen mit seinem Fahrrad von der Wielandstr. in die Müppertstraße fuhr am Freitag nachm. ein verheirateter Fahrradfabrikant von hier in die Reichel eines in der Müppertstraße stehenden Wagens und zog sich eine Darmverletzung zu, die seine sofortige Verbringung ins Krankenhaus erforderlich machte, da Lebensgefahr besteht.

Wetterbericht. Nach vorausgegangenem Wortwechsel brachte in der Nacht zum Samstag in der Akademiestraße ein 18 Jahre alter Schlosser einem 19 Jahre alten Eisenarbeiter einen Stich in den linken Oberarm bei.

Trunkenheit. Wegen Trunkenheit mußten in der Nacht von Freitag auf Samstag vier Personen festgenommen und auf Polizeiwachen bis zur erlangten Rührfähigkeit verwahrt werden; darunter befand sich eine 58 Jahre alte verheiratete Blumenverkäuferin von hier, die auf dem Gehweg in der Kaiseralle um 1/2 Uhr in jinnlos betrunkenem Zustande aufgefunden wurde.

Schöne Pferde. Am Freitag vormittag gegen halb 9 Uhr scheuten in der Durlacher-Allee zwei Pferde und gingen mit dem Wagen durch. Um nicht unter den Wagen zu kommen, ließ der Fuhrmann, der neben dem Wagen herging, die Zügel fahren. Beim Durlacherort brach die Hinterachse des Wagens, die Pferde rissen sich los und sprangen durch die Kapellenstraße, wo sie wieder eingekappt werden konnten. Personen wurden nicht verletzt.

Die Bad. Lichtspiele führen den Nibelungenfilm heute (Sonntag) zum letztenmal vor. (Siehe Inzerat.)

Handel u. Volkswirtschaft.

Finanzielle Wochenschau.

Von Prof. Dr. Eustach Mayr, Heidelberg, Handelshochschule Mannheim.

Inhalt: 1. Die Aussichten einer Erhöhung der Aktienkurse.

2. Die Hindernisse für eine Belebung des Wechselverkehrs.

1. Jedermann, der die Möglichkeit hatte, einen Blick in unsere Industriewerke zu tun, muss der Ueberzeugung sein, dass die derzeitigen Kurse des Aktienmarktes nicht dem inneren Werte der Unternehmenseinzelteile entsprechen, wenigstens nicht bei dem größten Teil der alten Friedenswerke, die in ihrer inneren Organisation und in ihrer technischen Ausrüstung in der Regel nicht schwächer, sondern stärker geworden sind. Während des Verlaufes der Inflation hat man vielfach das Aktienkapital erhöht und hat für das gelöste Geld Sachwerte angeschafft, die nicht ausschließlich in Waren und Rohstoffen bestanden und deswegen grossenteils auch heute noch vorhanden sind. Wenn man die Aktienkapitalien der Werke, die schon vor dem Kriege bestanden haben, nach ihrem Kurswert etwa im Januar 1914 und heute vergleicht, so findet man aber, dass trotz inzwischen eingetretener Kapitalerhöhungen der Kurswert des gesamten Aktienkapitals nach der heutigen Börsennotiz nur einen, manchmal sehr geringen Bruchteil des Kurswertes des im Januar 1914 vorhandenen gewesenen Aktienkapitals ausmacht. Bei manchen Werken sind es nur 10 Proz., bei den Werken der Schwerindustrie etwa 30 Prozent und nur ausnahmsweise, insbesondere bei Brauereien, bei denen die Stilllegung zahlreicher kleiner Betriebe und die Kapitalerweiterung der grossen besonders zu beachten ist, bis 100 Prozent des Kurswertes vom Januar 1914.

Bei dieser Sachlage drängt sich die Frage auf, ob und wann wir wieder zu einer Belebung des Wertes der Aktien zurückkommen werden. In diesen Berichten ist den Lesern frühzeitig geraten worden, besonders während der Hochflut der Inflation, sich aus dem immer schlechter werdenden Geld soviel als möglich in Aktienwerte herauszuzetteln. Aus diesem Grunde besteht eine besondere Verpflichtung, der vorliegenden Frage heute näher zu treten.

Es sind Anzeichen dafür vorhanden, dass die Substanzverschleierung, welche nach der Inflation durch die ungenügende Geldorganisation künstlich erzeugt worden ist, allmählich durch Wiedereinschaltung der mittleren und kleinen Kräfte in die Wirtschaft behoben wird. Die Leser dieser Berichte wissen bereits, dass es keinen anderen Weg zur Wiederbelebung des Wirtschaftskapitals gibt als den, dass man diejenigen, welche man ausgeschaltet hatte, wieder in die Wirtschaft einschaltet. Denn der Gesamtwert des Wirtschaftskapitals hängt mit der realen Beteiligung aller arbeitenden Kräfte unlosbar zusammen.

Die erste Voraussetzung für eine allmähliche Rückkehr der alten Kurse ist die Zahlung einer Dividende. Die Existenz von Kapital wird nun einmal durch Leistung eines Ertrages nachgewiesen, und solange eine solche Leistung unterbleibt, solange wird auch eine Vollbewertung niemals eintreten. Dass die Aktien unserer Wirtschaftsunternehmen trotz ihrer jahrelangen Dividendelosigkeit immer noch einen Börsenkurs haben, hängt in erster Linie mit der ununterbrochenen Aufführung der Aktiengewinnverteilung auf eine solche Dividende zusammen; wenn sie nicht käme, könnte man die Aktien überhaupt wegwerfen. Sie muss kommen. Auch die Kreise, die vielleicht geneigt waren, sich den Aktionären dauernd verzweigen, können diese nicht

durchhalten, weil mit der Dividendelosigkeit gleichzeitig die weitere Kapitalbildung verriegelt ist. Wer beteiligt sich noch mit seinen Ersparnissen an der Gründung neuer und an der Erweiterung vorhandener Werke, wenn ihm nicht der Nachweis geliefert wird, dass seine frühere Beteiligung nicht ein Vermögensverlust, sondern ein Vermögensschutz war? Verschiedene Erkenntnisse drängen allmählich langsam auf den wichtigsten Punkt heran. Man hörte kürzlich Herrn Dr. Raumer in Mannheim von einer Belebung des inneren Marktes als notwendige Voraussetzung der Wiederbelebung der Wirtschaft sprechen! Fast ein Jahr vorher hat der Verfasser diesen Gedanken in öffentlichen Vorträgen in Nürnberg usw. bei seinem Kampfe gegen den übertriebenen Beamtenabbau herausgestellt, ohne dass derselbe die Beachtung gefunden hat, die er sicherlich verdient hätte. Heute ist man ja in bezug auf den Beamtenabbau auch in den massgebenden Stellen am Ende angekommen.

(Schluss folgt.)

Berliner Börsenruhetag.

Berlin, 20. Dez. Das Kursniveau war an den Aktienmärkten während des heutigen Börsenruhetages in den Vormittagsstunden gegenüber dem gestrigen Schlussstand sehr gut gehalten. Lebhaftes Interesse bestand für Montanwerte, und zwar besonders für Phönix (56,25) und Rhein Stahl (55,75), während Stinneswerte sehr vernachlässigt blieben. Gelsenkirchen wurden mit 03—04 umgesetzt; für Mannesmann war ein Kurs von 67,5—67,75, für Harpener von 127,5 zu hören. Chemische Werte standen gleichfalls im Vordergrund. Badische Anilin gingen zu 29—29,5, Höchster Farben zu 26,5 um. Sonst nannte man noch: AEG. mit 11,5, Schuckert bis 65, Hapag bis 27,5 und Norddeutsche Lloyd mit 4%. Im allgemeinen war das Geschäft am Montanaktienmarkt etwas umfangreicher, wie man es an Börsenruhetagen gewohnt war. Allerdings muss festgestellt werden, dass die Lebhaftigkeit gegenüber dem gestrigen Abendverkehr unter den Banken etwas nachgelassen hat. Anleihen lagen sehr ruhig: Kriegsanleihe 810—820 B.

Auflösung von Aussenhandelsstellen.

Durch eine Verfügung des Reichswirtschaftsministeriums wird mit sofortiger Wirkung die Auflösung nachstehender Aussenhandelsstellen angeordnet: für Eisenwirtschaft, für den Bereich der deutschen Gießereien, für Musikinstrumente, für die Holzverarbeitende Industrie für Leuchttöle, für Parafinkerzen — Erdwachs, Zeresin, Montanwachs —, für Benzinöl, für Steinkohlenteer, für Natursteine und für Glas.

Papyrus A.-G. Mannheim-Waldhof. Das Aktienkapital soll von 5 Millionen Mark auf 3 Millionen Mark umgestellt werden.

Heidelberger A.-G. Brauerei vorm. Kleinlein, Heidelberg. In diesem Jahr kommt an die Aktionäre eine Dividende von 8 Prozent zur Auszahlung.

Schweinemarkt in Bruchsal am 20. Dez. Angefahren wurden: Milchschweine 54, Läufer 3, verkauft wurden: Milchschweine 54, Läufer 5, höchster Preis, Paar Milchschweine 35 Mk., Läufer 60 Mk., häufigster Preis, Paar Milchschweine 25 Mk., niedrigster Preis, Paar Milchschweine 18 Mk., Läufer 50 Mk.

Nürnberg Hopfenmarkt vom 18. Dez. Auf dem heutigen Hopfenmarkt waren 620 Ballen Zufuhr zu verzeichnen. Der Umsatz beträgt 30 Ballen. Die Tendenz ist ruhig, aber sehr fest. Prima Hopfen gesucht. Markthopfen und Gebirghopfen wurden zu 263—290 Mk. verkauft. Hallertauer zu 272 Mark, Spalter Landhopfen zu 315 Mk.

Wohnwirtschaftliche Mitteilungen.

Mathias Grinewald.

Mitteilungs des Stenographen.

Es kann kein Wort sagen von keiner Stelle o du Schreiber.

Es kann keine Stelle o du Schreiber.

### Spiel und Sport.

#### Sport-Vorschau.

##### Bezirksliga.

Während am vergangenen Sonntag wegen dem Länderwettbewerb auf allen Fronten der Bezirksliga Ruhe herrschte, sieht der heutige Sonntag alle Vereine auf dem grünen Rasen. Der spannendste Kampf wird sich in Freiburg abspielen, wo der F. C. Freiburg die spielstarke Heilbronner Rasenpieler zu Gast hat. Beide Vereine sind punktgleich und kämpfen beide um den Sieg, um schließlich doch noch mit den Stuttgarter Kickers um den Meistertitel zu ringen. Obwohl Heilbronn von den Kickers mit einem nicht geringen Torunterchied abgefertigt wurde, so zählen die Rasenpieler immer noch zu denjenigen, mit denen man am meisten rechnen muß. Doch Freiburg mit in den Bund der Meisterschaftskandidaten gehört, das beweist seine leistungsfähige und der Tabellenstand. Die Freiburgler waren ja in den letzten Jahren immer eng hinter dem Meister her und hatten fast immer das Nachsehen. Ob es ihnen diesmal doch noch gelingt, das wird der heutige Tag zeigen.

Nicht weniger interessant wird sich das Treffen V. f. B. Stuttgart — F. C. Forstheim gestalten. V. f. B. hat durch seine letzten Siege gezeigt, daß die Arbeit seines englischen Trainers nicht ohne Erfolg geblieben ist. Forstheim, das wohl punktgleich mit Freiburg und Heilbronn steht, leidet zurzeit an einem Formrückgang, der es ihm schwer machen wird, über die heutige Klippe hinwegzukommen. Gelingt es den Goldstädtern, den Sieg an sich zu reißen, was noch sehr in Frage steht, so kann es bei einem Unentschieden in Freiburg, was allerdings sehr fraglich bleibt, die zweite Stelle einnehmen und immer noch für den Meistertitel in Frage kommen. Während der ganzen Spielzeit war der 1. F. C. Forstheim

von reichlich Pech verfolgt und darum wäre ihm ein Sieg in Stuttgart wohl zu gönnen.

Dem Tabellenführer, den Stuttgarter Kickers, wird es am Sonntag nicht so schwer fallen, zwei weitere Punkte zu erzwingen. Sportklub Freiburg ist der Gegner, der immer noch in der Gefährzone des Abstiegs schwebt. Ob es ihm gelingen wird, sich zu behaupten, wird der Sonntag zeigen, da die beiden anderen Leidensbrüder, F. C. Mühlburg und Sportklub Stuttgart, in Karlsruhe den gleichen Kampf kämpfen. Freiburg und Stuttgart stehen mit je 7 Punkten gleich und Mühlburg ziert mit 5 Punkten das Tabellenende. Freiburg hat wenig Aussicht, den Kickers die Punkte abzunehmen. Es gibt nur noch eine Möglichkeit, daß die Mühlburger den Stuttgarter Sportklub bezwingen, so daß alle drei Vereine punktgleich würden, dann kann der glücklichere der drei den beiden anderen das Nachsehen lassen. Der Freiburgler Sportklub mußte die Punkte den Karlsruhe Vorstädtern überlassen. Es wäre Mühlburg zu wünschen, auch die Stuttgarter auf diese Art abzufertigen, dann tritt der ebengenannte Stand ein und für Mühlburg stünde dann auch noch die Türe offen, sich vor dem Abstieg zu retten. Also der Sonntag bringt uns einen Fußballgroßkampf, wie er selten noch war, interessant in den Spitzengruppen, nicht weniger interessant in den Abstiegsgruppen.

##### Kreisliga.

Der R. F. B. empfängt den Liganeuling Niederbühl. Niederbühl wird es wohl nicht fertig bringen, dem alten Ligakämpfer die Punkte wegzuschneiden. Am Schluß des Treffens wird der R. F. B. um 2 Punkte reicher sein. Die Meisterschaft wird dem Bezwinger der Franzosen niemand mehr streitig machen.

Das spannendste Treffen des Tages findet auf dem Rhön-Stadion statt, wo sich die beiden Lokalrivalen im Punktspiel messen: Rhönix — Frankonia, zwei Gegner, wo es sicherlich hart auf hart gehen wird. Frankonia konnte vor 14 Tagen den Altmeister mit 3:2 im Pokalspiel

bezwingen. Der hohe Sieg der Frankonen am vergangenen Sonntag über die Bewegungsspieler läßt darauf schließen, daß sich die Mannschaft in der Schlufrunde gewaltig gehiebert hat. Rhönix darf also dieses Spiel unmöglich auf die leichte Schulter nehmen, sondern muß hier die beste Mannschaft ins Feld schicken, wenn sie den Sieg an sich reißen will und sich einen günstigeren Platz in der Tabelle sichern will.

Die Karlsruhe Bewegungsspieler weilen in Gaggenau, um mit dem dortigen F. B. um den Erstzweitplatz zu ringen. R. f. B. wird hier wohl wenig Glück haben, denn die Gaggenauer Mannschaft sowohl wie auch dessen Platz waren schon manchem Verein zum Verhängnis geworden. Es wird wohl R. f. B. kaum noch gelingen, sich vor dem Abstieg zu retten.

##### Geschäftliches.

###### Weihnachtswünsche!

's Christkindle un der Weihnachtsmann komme zu uns auf Erde, Des kann mer jekt vom Kindermund täglich un schändlich höre.

Un's Finde sagt, wenn sie duhn bringe Gutes, wo für mich dazü, Will ich zum Dank e Niede singe, Des macht'ne sicher große Spaß.

De Anton will e Dampfmaschine, De Paul e Schaufelstern, De Wilhelm will e Dreffin, D' Christin en Hoine Spiritusherd.

's Mariäche braucht e Bobekisch, Un was noch g'höri dazü, Bakke, ich will e Radio, So sagt mein kleiner Wu.

Was doch die Vorsicht sich alles wünsche, De oi will daß, der anner sell, De Karl hätt gern e Armbrustschlinge, So wie de Wilhelm Zell.

Habt Ihr's no antwor a schon g'sagt Em Christkind un em Weihnachtsmann. Wo mer die viele schöne Säge Am besche alle hole kann?

Wenn net, so mißt Ihr Euch besche, Loht schnell e Driefle los, Ihr braucht jo weiter nix zu scherze, Wie G'och hie zum Tich uf d'Kaiserstrotz.

##### Standesbuchauszüge.

Todesfälle. 18. Dez.: Rudolf Reins, Ingenieur, alt 66 Jahre; Gerbert, alt 6 Monate 26 Tage, Vater Leopold Reins, Postkassener. — 19. Dez.: Margaretha Besenfelder, alt 78 Jahre, Witwe von Aug. Besenfelder, Maurer; Karl Lutz, Sattler, alt 18 Jahre; Barbara Mees, alt 72 Jahre, Witwe von Konrad Mees, Landwirt.

##### Wetternachrichtendienst d. Bad. Landeswetterwarte

Wetterbericht vom Samstag. Der hohe Druck über Mitteleuropa hat sich noch verstärkt, der feuchte Wettercharakter hält daher an.

Vorausichtige Wetterung für Sonntag, den 21. Dezember: Ebenen bedeckt bis neblig, Hochschwarzwald meist heiter, leichter bis mäßiger Frost, trocken.

Wasserstände des Rheins am 20. Dezember, morgens 6 Uhr:

Schupferringel 35, gef. 5; Rehl 160, unv.; Maau 317, gef. 1; Mannheim 198, gef. 6 Stm.

Belegter u. Herausgeber: H. v. Baden (Witt. Johner, Direktor), Rotationsdruck der Bad. Anz., Karlsruhe, Adlerstr. 42. Verantwortl. Red.: H. v. Baden. Verantwortl. für den postlichen Teil: H. v. Baden. Für Nachrichten u. Beilagen: Dr. S. v. Berger. Für Retaken u. Chronik: Fr. Kautz, für die Anzeigen und Retaken: Josef Gumbach, sämtliche in Karlsruhe. Berliner Redaktion: Joh. Hoffmann, Berlin NW. 7, Luisenstraße 31 b.

### Amtliche Anzeigen.

Schießen und Abbrennen von Feuerwerkskörpern betr.

Im Hinblick auf die bevorstehende Neujahrsnacht machen wir darauf aufmerksam, daß das Schießen und Abbrennen von Feuerwerkskörpern gemäß §§ 367 Ziff. 8 und 368 Ziff. 7 N. St. G. B. verboten ist und Zuwiderhandlungen an Geld bis zu 150 Mark bzw. 60 Mark oder Haft bis zu 6 Wochen bzw. 14 Tagen bestraft werden. Beim Gebrauch scharfgeladener Waffen wird auf Haftstrafe erkannt werden. Außerdem haben Zuwiderhandelnde neben Bestrafung unter Umständen für die ganze Neujahrsnacht ihre Bestrafungen zu gewärtigen.

Karlsruhe, den 19. Dezember 1924. Badisches Bezirksamt. Polizeidirektion c. D. 3. 159

Wand- und Klauenfunde betr. In Anleitungen ist die Wand- und Klauenfunde ansgebrochen. Sperbezirk ist das verzeuhte Gebiet des Wilhelm Ormel. Als Beobachtungsgebiet gilt der übrige Teil der Gemeinde Anleitungen. Die Gefahrenzone umfaßt alle Gemeinden des 15 km Umkreises. Karlsruhe, 19. Dezember 1924. Bezirksamt — Abt. 11b.



### Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, seinen treuen Diener, den hochw. Herrn

### Heinrich Kraus

Pfarrer von Bühl b. O. und Kammerer des Kapitels Offenburg

nach kurzem Leiden, versehen mit den heiligen Sterbesakramenten, im Alter von 70 Jahren heute Abend hier im Vinzenzshause zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Seine Seele wird dem Memento seiner Mitbrüder und dem frommen Gebete empfohlen.

Offenburg, den 19. Dezember 1924.

Im Namen d. trauernden Angehörigen:

A. Lipp, Geistl. Rat

Die Beerdigung findet am Dienstag den 23. Dezember in Bühl b. O. statt Beginn des Totenoffiziums um 9 Uhr

### Danksagung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme an dem schmerzlichen Verluste unserer lieben Tochter und Schwester

### Rosa

sowie für die zahlreichen Kranzspenden sagen wir herzlichen Dank.

Karlsruhe, den 20. Dezember 1924.

In tiefer Trauer:

### Familie Schellig.

**Franz Haniel & Cie. G.m. b.H.**  
Kohlen-Gross- und Kleinhandlung  
Karlsruhe Kaiserstr. 231  
Fernruf 4855 u. 4856

Prompte Lieferung frei Haus:  
**Ruhr-Essnuss-Kohlen, bester Hausbrand**  
nicht rußend, aus unserer Zeche „Oberhausen“  
**Ruhr-Anthracitnuss-Kohlen, für Dauerbrenner**  
aus unserer Zeche „Ludwig“  
**Ruhr-Brechkokk, für Zentralheizung und Fußböden**  
aus unseren Zechen „Neumühl“ und „Rheinpreußen“  
**Braunkohlenbriketts :: Brennholz**

Statt Karten.  
**Danksagung.**  
Für die zahlreichen Beweise innigster Anteilnahme anlässlich des Hinscheidens meiner lieben Frau unserer guten unvergesslichen Mutter  
**Anna Fleig**  
geb. Wunsch  
sagen wir herzlichsten und aufrichtigsten Dank.  
Ganz besonderen Dank dem Hochw. Herrn Kaplan Zenner, für seine Trost Worte, Herrn Karl Müller und den Mitgliedern des Landestheaterquartetts, für den erhebenden Trauergesang.  
Die tieftrauernden Hinterbliebenen:  
**Karl Fleig u. Töchter Anna u. Elsa.**

**1922er Bechtheimer**  
Steiner G.m.b.H.  
normal  
**Adolf Steiner, Wein Großhandlung**  
Karlsruhe im Baden.  
Man verlange Preisliste.  
Zu haben in allen Filialen der Firma Pfannkuch G. m. b. H. & Co., sonst  
Karlsruhe 22, Telephon 1360.

**HERVORRAGEND SIND FORM UND GÜTE DER BAU UND MÖBEL AM RONDELLPLATZ**  
ECK E R B PRINZEN U. KARL-FRIEDR-STR.  
**EIGENE VERKAUFSSTELLEN:**  
KARLSRUHE-KARL-FRIEDRICH-STRASSE 22  
MANNHEIM-SCHLOSS-RECHTER FLÜGEL  
PFORZHEIM-THEATERSTRASSE 15  
FREIBURG-METZGERAU 6  
OFFENBURG-STEINSTR. 2  
MOSBACH-HAUPTSTR. 12

Gegen Schnupfen u. Katarrh nichts besseres als  
**Aëroclar**  
in allen Apotheken.

Neuheit!  
**Lauf-Bären**  
mit Mama-Stimme  
bei **H. Bieler,**  
Ratierstraße 223  
westlich der Hauptpost.

**MANNBORG HARMONIUM**  
ist das Ergebnis lebenslanger, fachmännischer und musikalischer Erfahrungen und gilt in der ganzen Welt als vorbildlich für den Harmoniumkenner  
Alleiniger Vertreter:  
**Ludwig Schweisgut**  
4 Erbprinzenstrasse 4.

**Pfannkuch**  
Für die Weib  
Stich-Wein  
1/2 Fl. 80  
Bad. Weine  
1923 Orienauer  
Ebling  
1/2 Fl. 270  
Pfalz. Weine  
1923 Edenlobener  
1/2 Fl. Nr. 1.  
1923 Dählheimer  
1/2 Fl. Nr. 1.  
1923 Schbader  
1/2 Fl. Nr. 1.  
1923 Raitammer  
1/2 Fl. 120  
1920 Keller weiß  
1/2 Fl. 140  
1921 Hambacher  
1/2 Fl. Nr. 2.  
1921 Diederichs  
1/2 Fl. 240  
einfchl. Gl.  
Man best.  
Unsere Best.  
Sonntag von  
**Pfannkuch**  
**Carl**  
Telefon 1  
**Wild, Fisch**  
empfe  
**Rel**  
**Hase**  
Fasanen,  
Schnepfe  
**Feinst**  
als Stoppfäns,  
zerlegt, Enten,  
Suppen- und Fr.  
**Weih**  
Fisch  
Obst- u. Gemüse  
Pro.  
Sonntag  
Wo kauf  
ich mein  
am billigste  
**Kürsc**  
der sie s

**PHANKO**

# Pfannkuch

**Für die Feiertage!**  
**Weiß-Weine**

- |                          |                          |
|--------------------------|--------------------------|
| <b>Stich-Wein</b>        | <b>Saar-Weine</b>        |
| 1923 1/2 Fl. <b>80</b>   | 1923 1/2 Fl. <b>270</b>  |
| <b>Süd. Weine</b>        | 1922 1/2 Fl. <b>270</b>  |
| 1923 1/2 Fl. <b>270</b>  | 1922 1/2 Fl. <b>270</b>  |
| <b>Pfälz. Weine</b>      | <b>Rhein-Weine</b>       |
| 1923 1/2 Fl. <b>1.-</b>  | 1923 1/2 Fl. <b>1.60</b> |
| 1923 1/2 Fl. <b>1.-</b>  | 1923 1/2 Fl. <b>1.60</b> |
| 1923 1/2 Fl. <b>1.-</b>  | 1923 1/2 Fl. <b>1.60</b> |
| 1923 1/2 Fl. <b>1.20</b> | 1923 1/2 Fl. <b>1.20</b> |
| 1920 1/2 Fl. <b>1.40</b> | 1923 1/2 Fl. <b>2.-</b>  |
| 1921 1/2 Fl. <b>2.-</b>  | 1923 1/2 Fl. <b>2.20</b> |
| 1921 1/2 Fl. <b>2.40</b> |                          |
- einchl. Glas und Steuer  
 Man verlange Preisliste  
 Unsere Verkaufsstellen sind am Sonntag von 1-6 Uhr geöffnet

**PHANKO**

# Pfannkuch

Fein städt. Warenmeister, Schlachthausstraße 17, befinden sich folgende Hundhunde: 2 Dadel männlich und weiblich, 1 Spitzer stark, wbl., 2 Fox, männlich, 1 Pincher, weiblich. Nicht innerhalb drei Tagen vom Eigentümer abgeholt Tiere werden castriert bezw. versteigert. Stadt. Schlacht- und Viehhofamt

**Freude**  
 bereiten sportgerechte Geschenke  
**Sport-Artikel**  
 in best. Ware billigst Sporthaus  
**Brannath**  
 Karlsruher Durlacher Tor

**Weihauchswunsch:**  
 Für 25jähr. gebild. Schönlant, Fräulein mit Anscheiter und Versöhnen wird gebildeter kath. Kaufm. od. Bauarchmann in guter Position mit evtl. Aussicht auf Gehalt in eierliches Geschäft der Bau-Brunde Nähe Seidelberg gesucht. Offerten mit Bild (sof. Rücksicht) unter Nr. 1149 an die Geschäftsstelle, Adlerstraße 42

**Chaiselongues,**  
 mit oder ohne Decke, billig zu verkaufen  
 Sutter, Adlerstr. 15

**Freimarien-Sammlung**  
 mit guter alten Borstengarnen zu kaufen gesucht. Off. unter Nr. 1154 befördert die Geschäftsstelle ds. Bl.

**SCHALLER'S TEE**

**Schaller's Tee**  
 in Originalpackungen verdankt den guten Ruf u. großen Umsatz nur der Vorzüglichkeit seiner Qualität Ceylon, China und Indischer Tee in Kisten, sowie lose zu billigsten Tagespreisen  
**Carl Schaller, Karlsruhe**  
 (Baden) 2694  
 Tee- und Vanille-Import.

Man verlange ausdrücklich „Schaller's Tee“.

Den elegantesten Maß-Anzug fertigt Ihnen  
**Josef Goldfarb**  
 Kaiserstraße 181 Ecke Herrenstrasse

Für Hasen - Kanin - Rehe Füchse - Marder - Iltis Wiesel - Dachse etc. zahlt reell und die höchsten Preise  
**Wilh. Zeumer**  
 Kaiserstrasse 125/27.

**C. Reinholdt Sohn Inh. Heinrich Koch**  
 Kaiserstrasse 161 / Ecke Ritterstrasse  
 empfiehlt in bekannt guten Qualitäten:

**Armbanduhren** in Gold, Silber u. Tula, feinste Ankerwerke  
**Hausuhren** moderne Gehäuse, mit Westminster Schlag  
**Taschenuhren** in Gold, Silber und Nickel  
**Bestecke** in Silber und Alpaca  
**Trauringe** moderne Kugelform und ciseliert, 8, 14 u. 18 Karat.

**Architekt Josef Held, Baugeschäft**  
 Karlsruhe Südendstrasse 24 Telefon 560  
 empfiehlt sich in Ausführung von  
**Neu- u. Umbauten in Maurer-, Beton-, Eisenbetonarbeiten, Kanalisationen - Entwässerungen - Reparaturen**  
**Zimmerarbeiten, Treppenbau, Holzhandlung, Baumaterialienhandlung.**  
 Herstellung fugenloser Fussböden (Sanitas). - Wasserdichter Putz. - Vertilgung von Hausschwamm.

**PHANKO**

# Pfannkuch

**Für die Feiertage!**  
**Rotweine**

- |   |                                    |
|---|------------------------------------|
| 1923 Dürfheimer Feuerberg 150 Mt.         | 1919 Chat. Pontac Ly ch Margau 4.- |
| 1/2 Flasche 90 Pf.                        | <b>Burgunderweine</b>              |
| <b>Rouffillon</b>                         | 1921 Macon super 3.-               |
| 1/2 Flasche 120 Mt.                       | 1921 Moulin a Vent 4.-             |
| <b>Bordeaux</b>                           | 1921 Boine Romance 5.-             |
| 1/2 Flasche 240 Mt.                       | 1920 Santenay 5.-                  |
| 1922 Chat. de Froufou 240 Mt.             | <b>Schaumweine</b>                 |
| 1/2 Flasche 240 Mt.                       | 1920 Delmhardt 11.-                |
| 1922 Chat. de Pontac Ly ch Margau 280 Mt. | Mercier 11.-                       |
| 1/2 Flasche 280 Mt.                       | Schöberger 11.-                    |
| 1920 Chat. Labegorce Margau 350 Mt.       | Schneit Rheimgold                  |
| 1/2 Flasche 350 Mt.                       |                                    |
| 1920 Chat. Meyney St. Glesse 350 Mt.      |                                    |
| 1/2 Flasche 350 Mt.                       |                                    |
- einerschließl. Glas und Steuer.  
 Man verlange Preisliste.  
 Unsere Verkaufsstellen sind am Sonntag von 1-6 Uhr geöffnet.

**PHANKO**

# Pfannkuch

**Carl Pfefferle**  
 Telefon 1415 Erbprinzenstrasse 23  
**Wild, Fische, Geflügel u. Delikatessen**  
 empfiehlt für die Feiertage

**Reh-**  
 Rücken Schlegel Büge und Ragout

**Hasen**  
 ganz und zerlegt in allen Teilen

**Fasanen, Wildenten, Schnepfen, Feldhühner**

**Feinstes Tafelgeflügel**  
 als Stopfgänse, Bratgänse, Strassh. B. atgänse, auch zerlegt, Enten, fra z. Pomardern, Poullets, Hahnen, Suppen- und Fric. ehühner, Tauben, Truthahnen und Hennen in jeder Grösse.

Ostender Seezungen, Stiel butt, Heilbutt, Rotzungen, rotfl. Salm, Blaufleichen, Cabliau, Schellfische, Merzans, Stockfische lebende und abgekochte Hummern, Austern, deutscher u. russischer Caviar, lebende Forel en, Hechte, Schlei n

**Weihnachtskarpfen**  
 Fischräucherwaren und Marinaden Obst- u. Gemüsekonserven - Gänseleberterrinen usw. Prompter Versand nach auswärts  
 Sonntag von 11 bis 6 Uhr geöffnet.

**MERCEDES: EINE FREUDE**

**Die Schreibmaschine die Sie brauchen!**  
 Günstige Konditionen Teilzahlungen möglich

**Friedmann & Seumer**  
 Fernspr. 7159, 8159 Mannheim M 2, 11 Drahtwort: Mannfried  
**Büro-Möbel Büro-Maschinen**  
 Vertreter für Karlsruhe: Karl Hafner, Amalienstr. 51

**Tisch-Decken**

Gewebe Decken 125/125 cm von	7.50 an
Licht-, Luft- u. 125/150 cm von	5.00 an
waschechte Farb. 130/160 cm von	6.50 an
<b>Druck-Decken</b> 180/180 cm von	8.50 an
Licht-, Luft- u. 180/160 cm von	10.50 an
waschecht Farb. 160/200 cm von	18.00 an

**Kurbel-Decken**  
 Aparte Muster auch für runde Tische . . . von 11.00

Gedecke mit Servietten, Handgest. Decken mit Servietten, Rein- und Halbleinene Damast-Tischwische

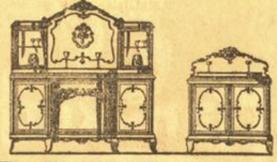
Grösste Auswahl! Billige Preise!  
**CHRIST. OERTEL**  
 Kaiserstrasse 101-103.  
 Über Mittag nur von 1-2 Uhr geschlossen.

Mehrere Waggon  
**Tafel-Aepfel**  
 verschiedene Sorten allerbesten Qualität hat zu äußerst günstigen Preisen auch in kleineren Mengen abzugeben  
**G. Schöpf**  
 Lager: Alter Personenbahnhof. Telefon 2826.  
 Beste und billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer und Großverbraucher.

**Linoleum!**  
 Große Auswahl! Billige Preise!  
**Freis Merkel, Kreuzstraße 25.**  
 Vertiegarbeit wird übernommen.

Wo kaufe ich meine **PELZE** am billigsten beim **Kürschner Neumann** Erbprinzenstrasse 3 **der sie selbst verarbeitet!**

**Kauft bei unseren Inferenten.**



## Möbel

jeglicher Art liefern in hocheleganter, gediegener Ausführung sehr preiswert

**Karl Thome & Co.**  
Möbelhaus Karlsruhe  
Herrenstr. 23, gegenüber der Reichsbank  
Franko-Lieferung auch nach auswärts.

## Schürzen

für Kinder	2.10, 1.80,	<b>1.75</b>
Trägerschürzen	2.70, 2.25,	<b>1.80</b>
aus la Zeugle		
Trägerschürzen	4.75, 4.50,	<b>4.30</b>
aus la Satin		
Kleiderschürzen	6.85, 5.85,	<b>5.50</b>
aus la Zeugle		
Kleiderschürzen	10.50, 10.-	<b>9.50</b>
aus la Satin		

Bekannt grosse Auswahl!

**CHRIST. OERTEL**  
Kaiserstrasse 101-103  
Über Mittag nur von 1-2 Uhr geschlossen

KUNSTHAUS SEBALD  
jetzt Kaiserstr. 22 a. Tel. 4130

**Dezember-Ausstellung**  
Prof. A. Banberger, Prof. F. Kallmorgen, Prof. Würtenberger,  
Gemälde / Zeichnungen  
Sebald-Keramik  
Bücher / Porzellane  
Kristalle / Graphik / Bronzen

**Preiswerte**  
**Weihnachts-Geschenke**  
in der  
**Kaiserstr. 24**  
(Drogerie Lang)

bilden das Tagesgespräch von Karlsruhe  
Besichtigung ohne Kaufzwang erbeten.

**Wäsche- und Leinenhaus**  
**August Schulz**  
Tab. Ernst Finkezyeller  
Herrenstr. 24 Telefon 5243  
Eigene Herstellung  
Reiche Auswahl

**Für die Feiertage**  
empfehle  
Salm, Zander, leb. Karpfen,  
Schleien, Hechte, Seezische  
aller Art,  
Rehe, Damwid, Hasen,  
ganz und zerlegt, Französische  
Pouletten, Kapunen, Hahnen,  
Suppenhühner, Gänse,  
Wildenten, Tauben.

**FRANZ VIEFELD**  
Markgrafenstr. 45 und auf dem  
Markt. Telefon Nr. 98

## Redakteur

akademisch gebildet, langjährig in kath. Presse  
tätig, Mitarbeiter zahlreicher Zeitungen, in  
Neueren und Zeugnisse, sucht bei einseitig  
katholischer Zeitung pass. Stellung.  
Geil. Anfrage unter Nr. 1158 an die  
Geschäftsstelle, Adlerstraße 42.

## Brennholz

trockene Ware, Buchen und Tannen, in  
jeder Verarbeitung liefert ab Lager und  
frei Keller zu billigsten Tagespreisen, die  
**Gemeinnützige Beschäftigungsstelle**  
Durlacher Allee 58 Kaiserne Gottesan  
Telefon 5423.

# WEIHNACHTEN!

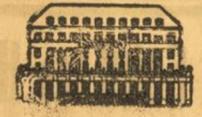
## Weiss- u. Rotweine

vorzügliche Tischweine  
in Leihfässern und in Flaschen  
empfeht

**Gottlob Bauer** Inhaber  
Karl Seubert  
Weingrosshandlung

Karlsruhe i. B. / Goethestrasse 10  
Telegramm-Adr.: Weinbauer / Telefon 2245

Alle Bestellungen werden prompt u. franko Haus geliefert



## SCHLOSS-HOTEL KARLSRUHE

Täglich  
von 1/25 bis 1/27 Uhr

## NACHMITTAGS-TEE

in behaglich ausgestatteten Räumen mit  
dezenten musikalischen Darbietungen

Am 2. Weihnachtsfeiertag  
Freitag, den 26. Dezember 1924

## GESELLSCHAFTS-ABEND

mit Tanz  
2 Kapellen

## FÜR DIE FEIERTAGE

EMPFEHLE ICH:

reines Schwarzwälder Kirschwasser  
reines Badisches Zwetschenwasser  
Weinbrand p. p.

**KARL SEUBERT** BRANNTWEIN-  
GROSSHANDL.  
Karlsruhe i. B., Kaiserallee Nr. 27  
Telegramm-Adresse: „Edelkirsch“ u. Telefon Nr. 4677

Auf Wunsch wird franko Haus geliefert!

## Das ist ein Bier!!!

Ganz hervorragend.

Wie heisst das Schild?

## Württembergischer Hof

Ecke Uhland u. Goethe Straße  
Peter Niebes

## Eichbaumbier



**Für Ball-, Gesellschafts- u. Theaterkleidung**  
Passend für schöne und elegante Weihnachtsgaben:

Crêpe Seidentrikot	moderneleuchtende Farben 145 cm br.	6.75
Crêpe Marokaine	halbseid helle Ball- farb. wie auch schwarz und dunkle Farben	7.50
Velour Chiffon	schwarz und farbig, das elegante für vornehme Gesellschaftskleider	17.50

**Mehle & Schlegel** Kaisersir.  
124 b

**Badische Lichtspiele, Konzerthaus**  
für Schule und Volkbildung.

Heute Sonntag, 21. Dezember, nachmittags  
3 Uhr, letzte Vorstellung

## NIBELUNGEN

II. Teil: Kriemhilds Rache.

Unter Mitwirkung der **Polizeikapelle** unter persön-  
licher Leitung des Herrn **Obermusikm. Heisig.**

Preise: Mk. 1.-, 1.50, 2.-, 2.50.

Studierende, Schüler und Erwerbelose **nur gegen Aus-  
weis** halbe Preise.

**Vorverkauf Musikhaus Müller, Kaiserstrasse.**  
Bei Beginn der Vorführung werden die Türen ge-  
schlossen. Eintritt Verspäteter kann erst in den Pausen  
erfolgen.

**Konzerthaus geheizt.**

Am Mittwoch, den 24. Dezember 1924  
werden unsere Geschäftsräume um 12 Uhr  
**geschlossen.**

Reichsbankstelle	Rheinische Creditbank
Badische Bank	Filiale Karlsruhe und deren Depositenkassen
Badische Girozentrale	Süddeutsche Disconto-Ge- sellschaft Filiale Karls- ruhe u. deren Depositen- kassen
Zweiganstalt Karlsruhe	
Baer & Elend	
Darmstädter & National- bank, Filiale Karlsruhe	
Ignaz Eilern	Straus & Co.
Veit L. Humburger	Vereinsbank Karlsruhe

**Zigarrenhaus**  
Ecke  
Karl-Mathystr. **B. Holz** Telefon 3524

bietet als passende

## Weihnachts-Geschenke

feinste Qualitäts-Zigarren in Geschenk-  
Packungen zu billigsten Preisen an.

## PHOTO-APPARATE

jeder Art für Platten und Filme

## KINO-APPARATE

Aufnahme- u. Vorführungsapparate  
für den Amateur-Gebrauch. Einfachste Handhabung!

## Projektions-Apparate

Grosses Lager in Theaterfilmen. Moderne Albums

**Alb. Glock & Cie.** Kaiserstrasse 89  
Gegr. 1861 Fernr. 51

## Colosseum

Täglich 8 Uhr abends  
**Das grosse Weihnachts-  
Variété-Programm.**

**Bad. Landestheater.**  
Sonntag, den 21. Dezember:  
**Landestheater.** Aufzügen von Richard  
Strauss.  
8 1/2-9 1/2 U. (7.-) G 11  
Th.-Gem 3001-3400.  
Zum erstenmal:  
**Intermezzo.**  
Eine bürgerliche Kom-  
ödie mit sinfonischen  
Zwischenspielen in 2

**Konzerthaus.**  
7-1/2-10 Uhr. (3.80). In  
der Neuelstudierung:  
**Jugendfreunde.**

Nummer



Gründer einmal  
und Billen".  
Erstausg. Beob-  
gatten von böbe

Deutschnat  
„Und wi  
So schlaq

Die Debatte  
wärtigen Regier  
die Polemik  
len Freije,  
Nichtzustandefon  
der Form des  
der Breite der  
kennt, sind nicht  
lischen Tiefstand  
geben im Voraus  
den Ereignissen,  
vorziehen, wenn  
bei uns durchfe  
eindeutige Befeh  
mit seiner Par  
staatsverhaltenden  
scheint unsere  
Säuschen gebrad  
lichen Verdr  
nunmehr n  
schimpfungen  
fungen der  
rer der deut  
tei. Sie nehme  
schwere politise  
Reich noch weiter  
Interesse des Ge  
des auf das schä  
Nur mit tiefstem  
kann man sich m  
sich bewegenden  
preffe auseinander  
und da Blätter  
gefallen. Insbes  
die Deutsch  
kärteren Ch  
Reichsfinanzle  
Schmutz des  
hen verjuche  
rade auf der Re  
noch glaubte, da  
dene Todspeifen  
machen zu können  
sche Haltung und  
Volk und Vaterla  
mochte. Freilich  
tion seit Jahren  
trum und mit ih  
die Rechte m  
ihres Macht  
allgemeine  
in der Politik  
uns aus dem W  
und allein wiede  
kann. Weil das  
vaterländischen  
nationalen und  
hängel stets nur  
durch die Tat zu  
vor der Lösung  
ein Kampfabinet  
lich warnte und  
diesem Kabinett  
zu gelten und al  
die Uebergriffe  
decken, wirft man  
sten Führer des  
mit Kot und Unr  
freie wirklich, au  
Spaltbilz in die  
tragen zu können  
derartig über  
rechts gerichteten  
gen Marx und fe  
trumsfraktion ei  
litik der mittleren  
können? Nein! G  
von dem erreiche  
wollten. Der  
den Schützen  
Jedem aufrichti  
licher Ueberzeugu  
Ausgleichs zwische  
den des eigenen  
Verständigung zu  
muf eine derarti  
weise die Schamm  
treiben, als sie vo  
die sich von jeher  
liere" in jeder R  
würde es ser De  
und ihren Traban  
sie in sachlich an  
gen ihre politische  
politische Torheit  
lebt, und wenn d  
fest und Richtige  
Wie in ihren tie  
erkennen, so ist de  
gegen, daß sie au  
den Polemik her